



WERNER SCHWARZ

---

EINE REISE

---

---

---

VERLAG „EESTI KIRJASTUS“ TALLINN

*M. Müller*  
WERNER SCHWARZ

# EINE REISE

LESESTOFF ZUR EINFÜHRUNG  
IN DIE DEUTSCHE UMGANGSSPRACHE

MIT EINEM  
WORTERVERZEICHNIS

26394

VERLAG „EESTI KIRJASTUS“

---

TALLINN 1942

*Est.*

Tartu Ülikooli  
Raamatukogu

*26304*

## I.

### DIE ABREISE.

#### *Vorbereitungen zur Reise.*

Mein Freund und ich hatten schon längst mit den Vorbereitungen zu unserer Reise nach Deutschland begonnen. Trotzdem gab es noch am letzten Tage viel zu tun. Ich mußte schon am Morgen früh aufs Polizeirevier, um die Pässe zu besorgen. Mein Freund hatte sich inzwischen beim Deutschen Konsulat erkundigt, ob wir zu einer Reise nach Deutschland ein Sichtvermerk (Visum) benötigten, und hatte erfahren, daß dies nicht mehr erforderlich sei. Dann begaben wir uns ins Reisebüro und lösten uns die Fahrscheine (Fahrkarten) bis Berlin. Wir hätten ja auch mit dem Schiff reisen können, aber der Landweg schien uns bedeutend angenehmer und interessanter zu sein. Den Nachmittag über haben wir dann gepackt. Wenn jemand auch einmal eine größere Reise unternimmt, so mache er es wie wir: er nehme möglichst wenig Gepäck mit! Ein größerer Reisekoffer für Kleider und Wäsche, eine Handtasche für all die kleinen Dinge, die man auf der Reise nicht entbehren möchte, dazu Regenschirm, Reisedecke (Plaid) und vor allem ein gefüllter Geldbeutel; das genügt vollständig.

### *Die Abfahrt.*

Am nächsten Abend waren wir schon zeitig auf dem Bahnhof. Bekannte und Verwandte gaben uns das Geleit, und uns beiden wurde doch etwas wehmütig ums Herz, als der Zug sich in Bewegung setzte und die Häuser unserer Vaterstadt allmählich unseren Blicken entchwanden. Zum Schlafen war es noch zu früh. Ich versuchte etwas zu lesen, aber es wollte nicht gehen: meine Gedanken schweiften nach Deutschland, nach dem Ziel meiner Reise. So klappte ich denn das Buch zu und begann ein Gespräch mit meinem Freunde.

### *An der Grenze.*

Nach etwa zwei Stunden hielt der Zug an der Grenzstation, und Zollbeamte bestiegen den Wagen, um die Zollrevision vorzunehmen. Auf die Frage des Beamten, ob wir etwas Zollpflichtiges hätten, antworteten wir wahrheitsgemäß mit „nein“. Dann mußten wir unsere Koffer öffnen. Der Beamte untersuchte aber nur flüchtig den Inhalt unserer Gepäckstücke. Auch unsere Pässe mußten wir vorweisen, die ein Polizeibeamter mit sich nahm, und die uns dann später wieder eingehändigt wurden.

Wir waren müde und suchten daher unsere Plätze im Schlafwagen auf. Etwas eng war es ja, aber dennoch schlief ich nach wenigen Minuten schon fest, und als ich erwachte, war es bereits heller Tag.

### *In Riga.*

Bald klopfte auch der Schlafwagenschaffner an unsere Tür und teilte uns mit, daß wir in 20 Minuten in Riga sein würden. Schnell kleideten wir uns an, und kaum waren wir fertig, so erblickten wir auch die ersten Häuser der Vorstadt. Es dauerte nicht lange, und unser Zug hielt in Riga.

Nun ging es schnell nach dem anderen Bahnhof! Dort stand auch schon der Zug, der uns nach Deutschland führen sollte. Der Schaffner zeigte uns einen durchgehenden (direkten) Wagen, der eine Tafel mit der Aufschrift: Riga-Tilsit-Königsberg-Berlin trug, und wir stiegen ein. Wir verstauten unser Gepäck im Gepäcknetz und hatten nun noch Muße, unseren Zug genauer in Augenschein zu nehmen.

### *Unser Zug.*

Er bestand aus 3 Personenwagen dritter Klasse, einem Personenwagen erster und einem zweiter Klasse, Pack- und Speisewagen sowie Lokomotive. Später wurde noch ein Güterwagen angehängt.

Die Personenwagen sahen aber ein wenig anders aus, als bei uns. Es gab da einzelne Abteile, für etwa 8 Personen bestimmt, die auf einen langen Seitengang hinausliefen. An der Tür eines jeden Abteils war ein Schildchen mit den einzelnen Platznummern angebracht. Hatte jemand sich einen Platz im voraus bestellt, so wurde die betreffende Platznummer auf „belegt“ gestellt, und man wußte genau, welche Plätze noch frei

waren, und brauchte seine Mitreisenden nicht mit Fragen zu belästigen. Die Abteile selbst waren sauber und hell. Tür und Fenster hatten Vorhänge, die man zuziehen konnte. An der Decke war die Beleuchtung angebracht, ferner die Notbremse. An der Wand konnte man einen Hebel bemerken, mit Hilfe dessen man die Temperatur im Abteil regulieren konnte. Jedes Abteil trug an der Tür außerdem den Vermerk „Raucher“, beziehungsweise „Nichtraucher“. Durch den Seitengang konnte man bequem in die anderen Wagen gelangen, ohne befürchten zu müssen hinauszufallen, denn der Verbindungsgang zwischen den einzelnen Wagen war von einer Hülle (Balg) umgeben.

Wir hatten es uns im Abteil recht bequem gemacht und vertrieben uns während der Fahrt die Zeit, so gut wir konnten. Die Gegend bot wenig Interessantes. So waren wir froh, als es abends hieß, wir wären in wenigen Minuten in Deutschland.

#### *Auf dem deutschen Bahnhof.*

An der Grenzstation hielt der Zug. Zoll- und Paßrevision verliefen glatt, und, da wir noch Zeit hatten, wollten wir aussteigen und uns auf dem Bahnhof etwas umsehen. Doch da erschien der Schaffner, und als er unseren großen Koffer erblickte, meinte er, wir sollten ihn doch aufgeben, denn es würden sehr viele Leute einsteigen, und wir hätten eigentlich mehr Gepäck im Abteil, als gestattet sei. So mußte ich denn einen Gepäckträger rufen. Ich reichte ihm den Koffer durchs Fenster

*Eine Öffnung in der Wand, wo*

hinaus und folgte ihm dann selbst durch die Sperre in den Schalterraum. Auf meine Frage, ob denn auch genügend Zeit vorhanden sei, beruhigte er mich und sagte, der Zug hätte hier 30 Minuten Aufenthalt.

Bei der Gepäckabfertigung waren wenig Menschen, und ich brauchte nicht lange zu warten. Der Gepäckträger stellte meinen Koffer auf die Waage. Der Beamte notierte das Gewicht und nannte mir dann den Betrag der Fracht. Ich schob ihm das Geld zu und nahm den Gepäckschein in Empfang. Nun hatte ich noch Zeit, mich auf dem Bahnhof umzusehen. Am Fahrkartenschalter stand eine ganze Reihe von Reisenden, die augenscheinlich noch ihre Fahrscheine (Fahrkarten) lösen wollten. Auch der Wartesaal war überfüllt. Ich nahm in der Bahnhofswirtschaft (Bahnhofsrestauration, Bahnhofsbüfett) eine kleine Stärkung zu mir. Einige Minuten vor Abgang des Zuges ertönte eine Glocke, und der Kellner machte mich darauf aufmerksam, daß ich nun einsteigen müsse. Ich kam gerade noch zur rechten Zeit. Der Fahrdienstleiter (Stationsvorsteher) hob schon seine Signalscheibe, winkte dem Zugführer und rief: „Abfahren!“ Schnell schwang ich mich aufs Trittbrett, und da begann der Zug auch schon zu rollen.

*Wegen der die Notbremse*

*Im Falle des Unglückes von den die  
Reisenden den Zugführer rufen können.*

## II.

### AUF DER FAHRT DURCH DEUTSCHLAND.

#### *Die ersten Eindrücke.*

Wir hatten zwei Fensterplätze belegt. Die Fenster sind hier sehr breit und hoch. Man lehnt sich behaglich zurück und kann während der Fahrt den Anblick der Gegend genießen. Wie interessant war das! Blühende Wiesen und Felder wechselten mit schmucken Dörfern und Häusern, deren rote Ziegeldächer der Gegend einen besonders malerischen Reiz verliehen. Unser Zug hatte mittlerweile wohl seine Höchstgeschwindigkeit erreicht; wir schätzten sie auf ungefähr 80 km die Stunde. Fein war es, wenn wir durch eine kleine Station rasten; dann erblickte man für einen Augenblick wohl den Stationsbeamten mit seiner roten Mütze und die Menschen, die auf ihren Zug warteten, aber wir konnten kaum den Namen der Station am Gebäude entziffern, da waren wir auch schon vorbei.

#### *Die Kontrolle der Fahrscheine.*

Bald öffnete der Schaffner die Tür, und wir mußten unsere Fahrscheine vorweisen, die er dann mit einer Zange durchlochte. Er fragte uns, ob wir direkt bis Berlin fahren wollten, und sagte, wenn wir die Absicht hätten, die Fahrt zu unterbrechen, müßten wir unsere Fahrscheine auf der betreffenden Station zur Abstempe-  
*Kampferlema* lung vorlegen. Auch der Zugführer, kenntlich an seiner

roten Ledertasche, warf einen Blick in unser Abteil, wohl um sich zu überzeugen, wie weit besetzt der Wagen sei.

### *Der Zug hält.*

Nach einer Stunde hielt unser Zug zum ersten Mal. Es stiegen sehr viele Leute ein, auch unser Abteil füllte sich. Wir blickten durchs Fenster. Auf dem Bahnsteig herrschte reges Leben. Flinke Burschen, die ihre kleinen Wagen den Zug entlang schoben, boten Zeitungen, Zeitschriften und Erfrischungen aller Art zum Kaufe an. Ich öffnete das Fenster und ließ mir die neuesten Abendzeitungen geben. Bald rollten wir weiter. Nun gab es längere Zeit keinen Aufenthalt; ich schaltete die Nachtbeleuchtung ein, und wir versuchten ein wenig zu schlummern, so gut es eben ging.

### *Wir nähern uns Berlin.*

Gegen 7 Uhr morgens hieß es: „In zwei Stunden sind wir in Berlin.“ Wir wuschen uns im Waschraum und ließen uns dann vom Schlafwagenschaffner eine Tasse heißen Kaffee ins Abteil bringen. Bald merkten wir, daß wir uns Berlin näherten, denn die Gegend wurde belebter. Häufig sahen wir Siedlungen mit schönen Landhäusern in waldiger Umgebung, die wohl den Berlinern im Sommer einen angenehmen Aufenthalt bieten. Fabrikschlote tauchten auf, hier und da begegnete uns ein Personenzug, und dann erblickten wir eine schier unübersehbare Anzahl der sogenannten Klein-

gärten. Jedes dieser Gärtchen umfaßt nur wenige Quadratmeter, aber der Besitzer oder Pächter ist sein eigener Herr, und sorgsam gepflegte Gemüse- und Blumenbeete zeugen von der Liebe, die der Besitzer seinem Stückchen Land zuwendet. Ein Beispiel für die Sehnsucht des Großstädtlers nach Licht, Luft und Sonne.

Wir machten uns fertig zum Aussteigen, denn unser Zug hatte seine Geschwindigkeit verringert und hielt nach einigen Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof. Wir waren in Berlin!

### Dialog.

(Zollrevision.)

**Der Zollbeamte.**

**Ich.**

Haben Sie etwas Zoll-

*Spring*  
pflichtiges?

*alcoholische Getränke*  
Spirituosen? Zigaretten?

Zigaretten habe ich.

Wieviel?

Etwa zwanzig Stück.

Die sind zollfrei.

Bitte machen Sie mal den großen Koffer auf.

Ja, sofort!

(Wirft einen Blick hinein.)

Na, es ist gut, Sie können zumachen.

(Im Wagen.)

**Der Schaffner.**

**Ich.**

Ist das alles Ihr Gepäck? Jawohl, Herr Schaffner!

Da haben Sie aber eigentlich mehr Gepäck im Abteil, als gestattet ist.

Aber das stört doch niemand, der Wagen ist ja fast ganz leer.

Auf den nächsten Stationen werden sehr viele Leute zusteigen.

Geben Sie doch lieber diesen Koffer da auf.

Haben wir denn noch so viel Zeit?

Gewiß, der Zug hat hier 30 Minuten Aufenthalt.

### III.

#### ANKUNFT.

##### *Ankunft.*

Wir stiegen aber noch nicht aus, denn ein Mitreisender machte uns darauf aufmerksam, daß unser Zug auf 5 Bahnhöfen halte, und riet uns, bis zum Bahnhof Friedrichstraße zu fahren; von dort sei es nicht mehr weit bis zu unserem Hotel. So fuhren wir noch etwa 20 Minuten lang durch die Stadt und hielten dann in einer großen, mit Glas überdeckten Halle. Wir waren am Ziel! Ich rief einen Gepäckträger, reichte ihm unsere Koffer durchs Fenster hinaus und sagte, er sollte sie uns

zum Auto bringen. Der Gepäckträger nahm unsere Sachen, und wir folgten ihm zum Ausgange des Bahnhofs. Vor dem Bahnhofsgebäude standen viele Kraftdroschken (Autodroschken, Taxi). Ich winkte ein Auto heran, bezahlte den Gepäckträger, und wir nahmen im Wagen Platz. „Fahren Sie uns bitte zum Hotel Königshof — Charlottenstraße!“ sagte ich zum Chauffeur, und schon setzte sich unser Auto in Bewegung.

*die, der Taxi - die Taxi*

### *Hotel.*

Nach kurzer Zeit waren wir am Ziel. Der Portier eilte herbei, öffnete den Wagenschlag und winkte dann dem Hausdiener, der unser Gepäck hineintrug. Ich entlohnte den Chauffeur, und wir betraten das Hotel. Der Direktor begrüßte uns. Ich fragte ihn, ob noch freie Zimmer vorhanden seien. Er warf einen Blick in das Anmeldebuch und sagte dann, wir könnten ein sehr schönes Zimmer im zweiten Stock zu 10 Mark haben. Auch im dritten Stock wären noch einige Zimmer frei. Dort sei es etwas billiger. Ich beriet mich einen Augenblick mit meinem Freunde, und wir entschieden uns dann für das Zimmer im zweiten Stock. Der Hausdiener, der auf einen Wink des Direktors herbeigeeilt war, nahm unsere Sachen, und wir stiegen in den Aufzug (Fahrstuhl) und fuhren nach oben.

### *Unser Zimmer.*

Unser Zimmer machte einen sehr freundlichen Eindruck. Wir legten unsere Mäntel und Hüte ab, dann

klingelte ich dem Zimmerkellner und sagte ihm, daß wir um 8 Uhr morgens in unserem Zimmer zu frühstücken wünschten. Er machte uns darauf aufmerksam, daß wir in dem Fall einen kleinen Zuschlag bezahlen müßten, und erkundigte sich dann, ob wir auch die beiden Hauptmahlzeiten, das Mittag- und Abendessen, im Hotel einnehmen wollten. An unserer Aussprache hat er wohl gemerkt, daß wir Ausländer sind. Er fragte, ob wir zum ersten Mal in Deutschland wären, und gab uns dann noch verschiedene Ratschläge. Wir sollten nicht vergessen, unsere Schuhe zum Reinigen hinauszustellen und unsere Kleider dem Hausdiener zum Abbürsten zu geben. Wenn wir ausgingen, sollten wir die Tür unseres Zimmers immer abschließen und den Schlüssel dem Portier abgeben. Ferner riet er uns, alle Wertgegenstände im Büro des Hotels zu deponieren.

### *Wir packen aus.*

Als der Kellner gegangen war, begannen wir unsere Sachen auszupacken. Zuerst nahmen wir die Toilettesachen aus dem Koffer und säuberten uns ein wenig. Das war eine Wohltat! Unser Zimmer hat fließendes Wasser. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie bequem das ist! An der Wand ist ein großes weißes Waschbecken mit zwei Hähnen, die die Aufschrift tragen: kalt und warm. Darüber befindet sich dann eine Platte aus Glas, wo unsere Zahnbürsten, Seifenschalen und Gläser ihren Platz haben. An der Seite ist eine Stange für Handtücher angebracht. Unsere Kleider

konnten wir bequem im geräumigen Kleiderschrank unterbringen, denn Kleiderbügel waren genug vorhanden.

*Aufenthalt - platin*  
*Im Speisesaal. sich aufhalten - platin*

Als wir fertig waren, verließen wir unser Zimmer, um unten im Speisesaal eine kleine Erfrischung zu uns zu nehmen. Durch einen langen Gang gelangten wir ins Treppenhaus. Eine breite Treppe führte uns in eine im Erdgeschoß gelegene Halle, die den Hotelgästen als Aufenthaltsraum diente. Von dort gelangten wir in den Speisesaal. Wir stärkten uns, und da wir von der Reise recht müde waren, fuhren wir bald wieder nach oben, um uns zur Ruhe zu begeben. Ich läutete noch dem Zimmermädchen, bat sie, mir im Badezimmer ein Bad zurechtzumachen und sagte ihr, sie solle nicht vergessen, uns um 7 Uhr zu wecken. Das Bad war herrlich. Als ich aus dem Badezimmer zurückkam, schlief mein Freund schon. Auch ich entkleidete mich, schlüpfte unter das große Deckbett und war bald eingeschlafen.

### *Der* Dialog.

(Im Hotel.)

**Direktor.**

**Ich.**

Guten Morgen!

Guten Morgen! Haben Sie noch

Ja, gewiß. Wünschen Sie  
2 Einzelzimmer?

Nein, wir möchten ein  
Zimmer mit zwei Betten.

Im zweiten Stock ist ein sehr schönes Zimmer frei. Wollen Sie sich das ansehen?

Ja, gern!

Wie hoch ist der Preis?

Der Preis beträgt 10 Mark, dazu kommt noch ein Zuschlag von 10% für die Bedienung. (Zum Hausdiener) Fritz! Zeige den Herren Nr. 48!

→ Zehn vom Hundert

---

Hat Ihnen das Zimmer gefallen?

Ja. Wir wollen das Zimmer nehmen.

Wie lange gedenken die Herren zu bleiben?

Ganz genau wissen wir das noch nicht. Wahrscheinlich eine Woche.

Wollen Sie bitte hier das Anmeldeformular ausfüllen!

Jawohl. Also Name, Wohnort, Beruf, Geburtsort, Geburtstag. Ist das so recht?

Ja, das ist in Ordnung!  
Danke schön!

#### IV.

### EINE RUNDFAHRT DURCH BERLIN.

#### *Der erste Ausgang.*

Berlin ist groß! Schon am ersten Tage haben wir diese Erfahrung machen müssen. Wir wollten gleich am Morgen früh an Hand eines Stadtplanes einen Spaziergang unternehmen, um uns die Sehenswürdigkeiten Berlins anzusehen, aber wir kamen nicht weit! Schon nach kurzer Zeit verwirrte uns der große Verkehr, immer wieder mußten wir unseren Plan zu Rate ziehen oder Vorübergehende nach dem Wege fragen, und schließlich hatten wir uns vollständig verirrt und waren froh, als wir uns wieder bis zu unserem Hotel durchgefragt hatten. Doch unser Hotelportier wußte Rat. Wir sollten zum Brandenburger Tor, meinte er, von dort aus fänden jeden Vormittag Rundfahrten für die Fremden statt. Man sitze in bequemen großen Omnibussen und ein sprachenkundiger Führer mache die Fremden mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bekannt. Wir würden zufrieden sein, meinte der Portier. Wir taten, wie er uns geraten hatte, und konnten uns so rühmen, nun auch etwas von der Riesenstadt gesehen zu haben. Was nicht alles an unserem Auge vorüberzog! Die großen monumentalen Bauten der Innenstadt, Alt-Berlin mit seinen schmalen Gassen und die prächtigen Anlagen des Tiergartens! Oft mußte unser Omnibus halten, denn dann zeigte die Verkehrsampel rotes Licht, und

bald stauten sich hinter uns unzählige Fahrzeuge. Aber bald leuchtete das grüne Licht auf, und wir konnten weiter.

## V.

### BERLIN UND SEIN VERKEHR.

#### *Der Tiergarten.*

Von nun an unternahmen wir öfter Spaziergänge oder fuhren in die Umgebung Berlins hinaus und konnten uns zum Schluß schon ganz gut in der Stadt zurechtfinden. Wie interessant ist doch Berlin! Diese Eile und Hast auf den Straßen! Es scheint beinahe, als ob der Berliner überhaupt nie Zeit hat. Nur früh morgens und abends, wenn die Geschäfte ihre Türe geschlossen haben, belebt sich der Tiergarten, und man sieht Reiter und Reiterinnen durch die vielen Reitwege sprengen und erblickt Spaziergänger, die hier in der abendlichen Stille des Tiergartens Erholung suchen. Ja, der Tiergarten! Er bildet entschieden eine der vielen Sehenswürdigkeiten Berlins. Wenn man abends die Alleen entlang wandert, hört man bald nichts mehr vom Getriebe der Großstadt und kann es kaum glauben, daß man sich eigentlich mitten in Berlin befindet. Prächtige Parkanlagen mit uralten Eichen, malerische Plätze an einem der vielen Gewässer, hier und da, inmitten erhabener *Stille* das Standbild eines Dichters oder Denkers; das

*ungeheuer - sehr gross*  
2 *die Anlage karabiert sehr prächtig*

alles macht den Tiergarten auch für den Fremden so ungeheuer reizvoll.

### *Die Stadtbahn.*

Will man schnell von einem Punkte der Stadt zu einem anderen gelangen, so muß man natürlich die Verkehrsmittel in Anspruch nehmen, deren Netz in Berlin sehr ausgebaut ist. Die elektrische „Stadt- und Ringbahn“ befördert die Reisenden am schnellsten; sie führt mitten durch die Stadt und beschreibt außerdem einen gewaltigen Bogen um Berlin. Man geht zu einem der vielen Bahnhöfe und braucht nicht lange zu warten, denn alle drei Minuten geht ein Zug in jede Richtung. Mit dem Einsteigen muß man sich aber beeilen, denn schon nach wenigen Sekunden ertönt der Ruf: „Abfahren!“, der Zugführer zieht an einem Hebel, die Wagentüren schieben sich zu, und der Zug setzt sich in Bewegung.

### *Die U-Bahn.*

Als der Verkehr in Berlin so beängstigend zunahm, hat man die elektrische Untergrundbahn gebaut, welche die Stadt in zahlreichen Linien unter der Erde durchquert. Eine Aufschrift: U-Bahn! macht den Untergrundbahnhof schon von weitem kenntlich. Stufen führen hinunter, und man befindet sich auf dem hell erleuchteten Bahnsteig. Es sieht hier natürlich etwas anders aus, als auf einem gewöhnlichen Bahnhof, aber der Reisende findet auch hier Bequemlichkeiten genug. Ruhebänke

laden zum Sitzen ein, und an einem Stand (Kiosk) kann man sich Zeitungen, Bücher und Erfrischungen aller Art erstehen. Auch hier läßt der Zug nicht lange auf sich warten. Schon von weitem sieht man die Lichter im Tunnel leuchten, und dann kommt er auch schon herangebraust.

Sonst gibt es ja auf solch einer Fahrt nicht viel zu sehen. Nur an einer Stelle, da tritt die Bahn aus dem Tunnel, klettert höher, immer höher, so daß man jetzt auf die Plätze und Straßen hinabblicken kann. Über einen Kanal geht es; unter uns jagen Autos über die Brücke, und noch tiefer, im Kanal, ziehen ein paar Spreekähne dahin. Dann erblickt man unten die großen Anlagen der Güterbahnhöfe mit den unzähligen Geleisen, Wagen und Lokomotiven. Aber bald wird die Hochbahn wieder zur Untergrundbahn. Immer tiefer geht es hinab, die elektrischen Lampen flammen auf, und bald fahren wir wieder unter der Erde dahin.

das Gleis  
sich

### *Autobusse und Straßenbahn.*

Wenn man es nicht gerade sehr eilig hat und sich das Leben und Treiben auf den Straßen ansehen will, so kann man den Autobus oder die Straßenbahn benutzen. Die Autobusse sind meist zweistöckig, sehr geräumig und bringen den Reisenden auch verhältnismäßig schnell zum Ziel, nur sind sie oft sehr besetzt, und man fährt vielleicht auch nicht so bequem, wie auf der Stadt- oder Untergrundbahn. Da ist es auf der Straßenbahn schon besser; es geht wohl etwas langsam,

denn auf den Haltestellen gibt es immer Aufenthalt, aber man sitzt gut und durch die großen Fenster kann man die Gegend betrachten.

### *Pferdedroschken.*

Außer den zahlreichen Taxi gibt es in Berlin noch eine ganz kleine Anzahl von Pferdedroschken, die man hauptsächlich vor den Bahnhöfen antrifft; doch ist eine Fahrt in einer solchen Droschke nicht gerade ein Vergnügen, denn die <sup>schweren</sup> mageren Gäule kommen nur ganz langsam vorwärts, und man kann es fast gar nicht erwarten, bis man sein Ziel erreicht hat.

### *Fußgänger.*

Der Berliner Verkehr ist an einigen Stellen außerordentlich stark; da muß der Fußgänger aufpassen, wenn er den Fahrdamm überquert. An verkehrsreichen Straßenkreuzungen steht ein Schutzmann, der den Verkehr regelt. Hier und da kommt es natürlich vor, daß ein Fußgänger gegen die Verkehrsordnung verstößt, dann erinnert ihn der Schutzmann an die Bestimmungen und ermahnt ihn, in Zukunft aufmerksamer zu sein. Die Schutzleute sind sehr höflich und hilfsbereit und geben dem Fremden gerne Auskunft. Sie können aber auch sehr energisch sein; wenn sie beispielsweise sehen, daß ein Auto mit unerlaubter Geschwindigkeit fährt, dann wird unbarmherzig das Notizbuch hervorgeholt und die betreffende Nummer notiert. Zuweilen ertönen bestimmte Hupensignale, dann muß alles halten. In mehre-

ren Autos kommt die Feuerwehr, irgendwo ist ein Brand entstanden oder ein Unglück geschehen. Im Nu ist sie vorbei, und dann geht der Verkehr wieder in der gewohnten Weise weiter.

### *Der Berliner.*

Dem Fremden erscheint der Berliner anfangs wenig mitteilbar, verschlossen und vielleicht auch etwas schroff. Aber wer mit den Berlinern öfter zusammengekommen ist, der weiß, daß es in Wirklichkeit anders ist. Hinter einer rauhen Schale verbirgt sich meist ein recht weicher und guter Kern. Man darf sich daher durch äußere Schroffheit nicht einschüchtern lassen, der Berliner ist in seinem Auftreten manchmal derbe, aber er meint es nur halb so schlimm.

### *Die Umgebung Berlins.*

Man kann die schönsten Ausflüge in die Umgebung Berlins machen, denn nirgends in Deutschland gibt es mehr Möglichkeiten, Seen und Flüsse zu besuchen, als in der Nähe der Reichshauptstadt. Schon in kurzer Zeit kann man den Wannsee erreichen, der in der heißen Jahreszeit am Sonntag von Tausenden von Berlinern aufgesucht wird, denn hier ist eigentlich alles, was eines Großstädtlers Herz begehrt: Sand, Wasser, Sonne und Luft. Aber auch die schönen Havelseen mit ihren schönen Waldungen bilden ein beliebtes Ausflugsziel. Zahllose Wassersportler mit ihren Faltbooten bevölkern die Seen, und zuweilen ist es auch hier einem zu belebt

und unruhig; dann muß man noch ein wenig weiter in die Märkische Schweiz. Man vergißt die etwas beschwerliche Eisenbahnfahrt, wenn man die weite Wasserfläche mit den herrlichen Villen und Ufern und dem prächtigen Walde sieht, und kann sich nicht genug wundern, daß es so etwas Schönes in der Nähe der Großstadt gibt.

### Dialog.

(Eine Auskunft.)

**Ich.**

**Portier.**

Portier, sagen Sie uns bitte, wie können wir am schnellsten ein Stück Berlin kennenlernen? Gibt es hier Führungen oder dergleichen?

Da würde ich Ihnen empfehlen, an einer Rundfahrt teilzunehmen. Die Autos fahren jeden Tag um 10 Uhr beim Brandenburger Tor ab. Es ist nicht teuer, und sie werden die meisten Sehenswürdigkeiten besichtigen können.

Gut, das wollen wir tun!  
Doch es ist schon halb 10, da müssen wir uns aber beeilen!

(Auf dem Wege.)

**Ich.**

**Ein Fremder.**

Ach, verzeihen Sie bitte,  
können Sie uns sagen,  
wie wir am schnellsten  
zum Brandenburger Tor  
kommen?

Da haben Sie aber einen  
falschen Weg einge-  
schlagen. Sie müssen  
die Straße zurückgehen;  
bei der ersten Straßen-  
kreuzung biegen sie  
nach links ab und kom-  
men dann gerade zum  
Brandenburger Tor.

Ich danke Ihnen vielmals! Bitte schön, keine Ur-  
sache!

(Im A u t o b u s.)

**Ich.**

**Der Schaffner.**

Herr Schaffner, ich möchte  
nach Tempelhof, wollen  
Sie mir sagen, wenn ich  
aussteigen muß!

Wir fahren aber nicht so  
weit. Da müssen Sie  
beim Halleschen Tor auf  
die Untergrundbahn, die  
fährt direkt bis Tempel-  
hof.

Werde ich auch gleich Sie können beruhigt sein,  
Anschluß haben? alle drei Minuten geht  
ein Zug.

## VI.

### MAHLZEITEN. RESTAURANTS.

#### *Frühstück.*

Man ißt in Berlin sehr gut und im allgemeinen nicht teuer. Unser Frühstück (Morgenkaffee) nehmen wir gewöhnlich in unserem Hotel ein. Es besteht aus Kaffee, Brötchen (Semmeln, Schrippen), Butter und Honig. Man kann sich natürlich noch verschiedenes dazu bestellen, wie Schinken, Eier usw., muß aber dafür besonders zahlen. Sehr preiswert kann man auch in einem der vielen Cafés im Zentrum der Stadt frühstücken. Das Mittagessen haben wir nur einmal in unserem Hotel zu uns genommen, denn so gut es uns sonst hier im Hotell gefällt, so wenig sagen uns die Mahlzeiten zu. Für gewöhnlich suchen wir daher zum Mittagessen ein kleineres Restaurant in der Friedrichstadt auf. So sind wir an keine Zeit gebunden und können speisen, wann wir wollen.

#### *Mittagessen.*

Wenn wir das Restaurant betreten, nimmt uns der Portier Hüte und Mäntel ab, und ein Kellner führt uns

zu einem bequemen Platz und überreicht uns die Speisekarte. Oft essen wir aber nicht nach der Karte, sondern lassen uns vom Kellner sagen, welche Tagesgerichte es gibt. Solch ein Tagesgericht besteht gewöhnlich aus Suppe, Fleischspeise mit Gemüse und Süßspeise (Nachtisch, Dessert), und ist stets am billigsten. Dazu lassen wir uns dann ein Glas Bier oder eine Flasche echtes Mineralwasser geben. Der Kellner bringt ein frisches Tischtuch und die Servietten (Mundtücher) und legt zwei Gedecke nebst Besteck auf. Brotkorb, Salzfüßchen und das Gestell für Essig, Öl und Senf (Mostrich) stehen schon auf dem Tisch. Es dauert nicht lange, so wird die Suppe aufgetragen. Wir essen mit gutem Appetit, denn die Speisen sind vortrefflich zubereitet. Wenn wir fertig sind, lassen wir uns die Rechnung geben. Der Kellner setzt 10% für die Bedienung mit auf die Rechnung, so daß wir kein Trinkgeld zu geben brauchen.

### *Café. Nachtessen.*

Nach dem Mittagessen suchen wir gewöhnlich ein Café oder eine Konditorei auf, um bei einer Tasse Kaffee oder Tee einen Blick in die neuesten Zeitungen und Zeitschriften zu tun. Sehr oft findet man keine freien Tische mehr, dann kann man ruhig an einem Tisch Platz nehmen, an dem schon jemand sitzt. Das nimmt hier niemand übel. Man macht eine Verbeugung und erkundigt sich höflich, ob der Platz noch frei ist. — Will man außerhalb der eigentlichen Mahlzeiten schnell eine kleine Stärkung (Imbiß) zu sich nehmen, so

empfehl es sich, eines der vielen Automatenbüfette aufzusuchen. Hier gibt es appetitlich zubereitete belegte Brötchen, Platten mit kaltem Aufschnitt, warme Würstchen und die verschiedensten Getränke. Nach Einwurf eines Geldstückes kann man sich das Gewünschte selbst herausnehmen und ist so von keiner Bedienung abhängig. — Zum Abendessen (Abendbrot, Nachtessen) suchen wir meist eine schlichtere Gastwirtschaft auf, die eine anerkannt gute Küche besitzt. Nach der Speisekarte stellen wir uns eine treffliche Mahlzeit zusammen. Hier das Muster einer solchen Speisekarte.

#### Suppen.

Fleischbrühe	Gemüsesuppe
Kraftbrühe	Nudelsuppe

#### Eier- u. Fischspeisen.

Eierkuchen	Karpfen in Rotwein
Rührei m. Schinken	Forellen blau gekocht
Setzeier (Spiegeleier)	Hecht gebacken
Zander gebraten	

#### Fleischspeisen.

Hammelkotelette	Birkhuhn
Rindstück	Hasenbraten
Wiener Schnitzel	Kalbskeule
Schweinsbraten	Schweinslenden

### Gemüse.

Gelbe Rüben	Grüne Erbsen (Schoten)
Blumenkohl	Gurkensalat
Spinat	Kartoffelbrei
Spargel	Bratkartoffeln

### Nachtisch.

Birnenkompott	Rahmtorte
Sahnenbaiser	Erdbeereis

Uns ist besonders die große Zahl der Restaurants und Cafés in Berlin aufgefallen. Doch der Deutsche besucht sein Stammlokal nicht nur zum Zwecke des Essens und Trinkens, sondern auch um im Kreise seiner Bekannten und Freunde Erholung und Zerstreuung zu suchen. Einige vertreiben sich die Zeit beim Kartenspiel, anderen bietet das Kegelspiel willkommene Abwechslung. Viele suchen abends ein Café auf, um bei Musik und Tanz die Sorgen des Alltags zu vergessen.

### Dialog.

(Im Restaurant.)

Ich.

Der Kellner.

Herr Ober (Kellner), geben Sie mir die Speisekarte!

Bitte, hier ist die Tageskarte.

Bringen Sie mir bitte einmal Tagesgericht!

Gut. Ich nehme Fleischbrühe mit Ei, gebratenen Hecht und Wiener Rostbraten mit Kartoffelsalat.

Danke! Aber Sie können mir nachher eine Tasse Kaffee schwarz geben.

Bitte mir ein Glas Münchener.

Jawohl, Sie können abräumen. Herr Ober, ich möchte zahlen. Was macht das?

Das stimmt aber nicht. Ich hatte nur ein Bier.

Bitte, hier sind 2 Mark 50. Sie brauchen mir nichts auszugeben.

Bedaure, Tagesgericht kann erst von 12 Uhr an serviert werden. Aber vielleicht sucht sich der Herr etwas nach der Karte aus.

Nimmt der Herr keine Süßspeise?

Was trinkt der Herr zum Essen?

---

*ob du dir bezahlt worden ist*  
Ist der Herr serviert?

1 Mittagessen, 2 Bier, das macht zusammen Mk., 2.70.

Verzeihung! Dann macht es genau 2 Mk. 40 einschließlich.

Danke schön!

## VII.

### EINKÄUFE. IM WARENHAUS. BEIM SCHNEIDER.

#### *Läden.*

Gestern haben wir Einkäufe gemacht. Ich hatte sehr viel zu besorgen, denn ich muß ja allen Verwandten eine Kleinigkeit mitbringen und wollte mir selbst auch Verschiedenes kaufen. Wir gingen langsam die Friedrichstraße entlang, um uns die Auslagen in den Schaufenstern genauer anzusehen. Da gab es Geschäfte (Läden) aller Art: Modewaren- und Konfektionsgeschäfte, wo man sich Mäntel, Anzüge, Hemden und Krawatten (Binder) erstehen konnte, Kunsthandlungen, die wertvolle Gemälde und Kunstgegenstände ausgestellt hatten, Goldwarengeschäfte (Juwelierläden), die in den Schaufenstern reiche Auswahl in Ringen, Edelsteinen, Armbändern und Uhren aller Art boten. Fast überall waren auch die Preise der ausgestellten Sachen angegeben. Uns schien aber das meiste zu teuer zu sein. Deshalb beschlossen wir, eines der großen Warenhäuser (Kaufhäuser) aufzusuchen; man hatte uns gesagt, daß dort alles wesentlich billiger sei. Wir brauchten nicht weit zu gehen, denn am Leipziger Platz befindet sich ein großes Warenhaus. ✕

#### *Das Warenhaus.*

Wir betraten das mehrstöckige Gebäude durch den Haupteingang und gerieten in einen großen Raum, in

dem die verschiedensten Waren auf mannigfache Art zur Schau gestellt waren. Ein dichter Menschenstrom wogte hin und her, so daß wir nur mit großer Mühe vorwärts kamen. Ein Angestellter mit einer Armbinde, welche die Aufschrift „Auskunft“ trug, mochte uns wohl angesehen haben, daß wir fremd waren. Höflich fragte er uns, zu welcher Abteilung wir wollten, und meinte dann, daß wir im dritten Stock das Gewünschte finden würden. Er riet uns, den Fahrstuhl (Lift) zu benutzen, damit wir schneller zum Ziele kämen. Ein Fahrstuhl war gerade im Begriff nach oben zu fahren, aber als der Fahrstuhlführer (Liftboy) sah, daß wir auch noch mit wollten, öffnete er nochmals die Tür und bat uns einzutreten. Nach etwa einer Minute waren wir oben. Wir sahen uns um. Hier war es schon bedeutend stiller als unten. Augenscheinlich hatte man hier diejenigen Sachen untergebracht, die weniger häufig gekauft werden.

### *Einkäufe.*

Wir brauchten nicht lange zu suchen. Die Lederwarenabteilung, zu der wir wollten, war gleich links. Eine Verkäuferin trat auf uns zu und erkundigte sich nach unseren Wünschen. Ich bat, sie möchte mir einige Aktentaschen in mittlerer Preislage zeigen. Bereitwillig legte sie uns die verschiedensten Taschen vor und versuchte, uns von der Güte (Qualität) der Ware zu überzeugen. Mir erschien der Preis aber zu hoch, und deshalb beschloß ich, vom Kaufe abzusehen. Die Verkäu-

*Er wartete auf seinen Freund*

ferin wollte uns noch zum Kaufe einiger anderer Artikel überreden, aber ich dankte, und wir begaben uns ein Stockwerk tiefer in die Spielwarenabteilung. Hier hatte ich bald das Gewünschte gefunden. Auch der Preis schien mir angemessen. Die Verkäuferin händigte uns einen Kassenzettel ein, mit dem ich zur Kasse ging. Nachdem ich den Betrag bezahlt hatte, konnte ich an der Paketausgabe mein Paket in Empfang nehmen. Nun wollten wir noch in die Schuhabteilung. Zu dem Zwecke mußten wir in den ersten Stock.

### *In der Schuhabteilung.*

Hier dauerte es recht lange, bis wir unsere Wahl getroffen hatten. Denn da gab es Schuhe in allen Preislagen, Farben und Macharten (Fassons). Es war wirklich sehr schwer, sich für ein Paar zu entscheiden. Mein Freund wählte sich endlich ein Paar gelbe Halbschuhe, während ich mir ein Paar derbe Schnürschuhe suchte, die mir für eine Fußwanderung sehr geeignet schienen. Nun ging es wieder nach unten ins Erdgeschoß. Hier machten wir einen Rundgang durch die einzelnen Abteilungen und mußten staunen, wie preiswert man hier fast alles kaufen konnte, wenn auch die Qualität (Güte) bisweilen zu wünschen übrig ließ. Man kann hier wirklich alles haben, sogar Reisebüro und Theaterkasse gibt es hier, so daß wir uns gleich mit Theaterkarten für den Abend versorgen konnten. Mittlerweile waren wir doch recht müde geworden und begaben uns nach oben in den Erfrischungsraum, um

uns bei einer Tasse Kaffee zu erholen und über unsere Eindrücke zu plaudern.

#### *Beim Buchhändler.*

Auf dem Heimwege besorgten wir uns noch in einer Buchhandlung einige Ansichtspostkarten, photographische Aufnahmen von Berlin, und ließen uns bei der Gelegenheit das Neueste an Reisehandbüchern zeigen. Unsere Wahl fiel auf ein Werk in schönem Einbände, das mit vielen Abbildungen (Illustrationen) und Karten versehen war. Der Buchhändler sagte, er könne uns das Buch zum halben Preise berechnen, da der Rücken leicht beschädigt sei. Mein Freund kaufte sich noch einige Novellenbände, dann zahlten wir und waren froh, als wir wieder draußen waren, denn der Buchhändler wollte uns durchaus noch zum Kaufe eines großen Wörterbuches veranlassen.

#### *Beim Schneider.*

Nun mußte ich noch zum Schneider, denn ich habe mir hier in Berlin einen Anzug und einen Mantel (Pale-tot, Überzieher) bestellt, und heute sollte ich zur ersten Anprobe. Ich habe mir zum Anzug einen bunten Stoff (Tuch) von dunkler Farbe gewählt, der sich auch im Winter gut tragen läßt. Die Machart (Fasson) ist sehr schlicht, denn ich liebe nicht, nach der letzten Mode gekleidet zu gehen. Bei der Anprobe stellte es sich heraus, daß verschiedenes doch noch geändert werden mußte. Die Weste saß nicht gut. Sie war zu weit und

mußte enger gemacht werden. Der Rock (Jacke, Jackett) ließ nichts zu wünschen übrig; der Kragen hatte die richtige Höhe, nur die Ärmel waren etwas zu lang, auch hätten die Beinkleider (Hosen) etwas weiter sein können. Beim Mantel hatte ich nichts auszusetzen, bis auf die Taschen, die mir zu groß zu sein schienen. Meinen Sommermantel ließ ich zum Ausbessern des Futters und zum Bügeln (Plätten) beim Schneider. Es ist eben so warm hier, daß man ganz gut im Anzug gehen kann.

### Dialog.

(Im Laden.)

**Käufer.**

Guten Morgen!  
Ich möchte ein Paar Halbschuhe, am liebsten schwarz.

Ich trage 39.

Was kosten die Schuhe?

**Verkäufer.**

Womit kann ich dienen?

Gern. Wie ist Ihre Schuhnummer?

Bitte schön, hier kann ich Ihnen etwas sehr Preiswertes empfehlen, echt Wildleder, mit Lackspitzen und Doppelsohle.

Wir können sie Ihnen ausnahmsweise zu Mk. 18.50 berechnen.

Das scheint mir aber doch etwas zu teuer! Zeigen Sie mir bitte etwas ganz Schlichtes!

Mit Vergnügen! Hier dieses Paar wird Ihnen sicher gefallen, die neueste Machart und dabei gar nicht teuer, nur 14 Mark 50.

Gut, ich will die Schuhe nehmen, möchte aber sehen, ob sie mir passen.

Sofort! Bitte, wollen Sie Platz nehmen, ich will sie Ihnen gleich anpassen. So, der Schuh sitzt gut, nicht wahr?

Ja, er scheint bequem zu sein. Sie können mir die Schuhe einpacken.

Sonst noch etwas gefällig?

Ja, ich brauche noch ein Paar Hausschuhe. Können Sie mir eine Auswahl vorlegen?

Leider haben wir Ihre Nummer nicht mehr vorrätig. Aber in einigen Stunden könnten wir sie Ihnen beschaffen.

Danke, das dauert mir zu lange. Was habe ich zu zahlen?

14 Mark und 50 Pfennig bitte.

Können Sie mir ausgeben,  
ich habe nur einen 50-Markschein bei mir.  
Danke schön!

Ja, gewiß. So, Sie bekommen 35 Mark 50 zurück.  
Guten Tag. Besten Dank!

## VIII.

### BESUCHE. GESELLSCHAFTEN.

#### *Antrittsbesuch.*

Ein Freund hatte mir Empfehlungsschreiben an einige seiner Berliner Bekannten mitgegeben, und da ich Sonntag vormittag nichts vor hatte, beschloß ich, zunächst in einer Familie meinen Antrittsbesuch zu machen. Einen Augenblick überlegte ich, was ich wohl anziehen sollte, und wählte dann Jackett mit gestreifter Hose. Ich überzeugte mich noch, ob ich meine Visitenkarten bei mir hatte, und dann schlug es auch schon 12, für einen Antrittsbesuch gerade die richtige Zeit. Ein Auto brachte mich schnell zum Ziel. Ich läutete an der Haustür, ein Dienstmädchen öffnete mir, und ich fragte, ob der Herr Professor zu sprechen sei. Das Dienstmädchen nötigte mich in den Salon und fragte dann, wen sie melden dürfe. Ich übergab ihr meine Karte, zusammen mit dem Empfehlungsschreiben meines Freundes, und nach kurzer Zeit kehrte sie mit dem Bescheid zurück, der Herr Professor bedauere, er könne mich heute nicht empfangen, er sei nicht ganz gesund,

er bitte mich aber, ihn am nächsten Freitag um 8 Uhr zu besuchen.

*Ich werde empfangen.*

Auf der andern Stelle hatte ich mehr Glück. Der Diener überbrachte meine Karte und kam dann zurück mit den Worten: „Die Herrschaften lassen bitten.“ Er öffnete die Tür nach dem Damenzimmer, die Hausfrau stand auf, reichte mir die Hand und hieß mich mit herzlichen Worten willkommen. Es erwies sich, daß mein Freund meinen Besuch schon brieflich angemeldet hatte. Frau Scholz erkundigte sich, wie es mir in Berlin gefalle, fragte, wo ich abgestiegen sei, und ob ich mich in der Großstadt schon zurechtfinden könne. Nach kurzer Zeit erschien auch der Hausherr. Frau Scholz stellte vor: „Mein Mann — Herr Paulsen.“ Er erkundigte sich nach unserem gemeinsamen Freunde, den er schon viele Jahre nicht gesehen hatte. Ich mußte erzählen, und so plauderten wir eine ganze Weile miteinander. Als ich aufbrach und mich verabschiedete, sagte Frau Scholz, sie hätte am nächsten Mittwoch gerade ihren Empfangstag und würde sich freuen, wenn sie mich auch dann begrüßen dürfe. Ich dankte und versprach der Einladung Folge zu leisten.

*Abendgesellschaft.*

Der Mittwochnachmittag verlief sehr nett, ich hatte mich prächtig unterhalten, und zum Schluß sagte mir noch Frau Scholz, sie hätten in der nächsten Zeit eine

kleine Abendgesellschaft, zu der sie mich gern einladen wollten. Daher war ich auch gar nicht erstaunt, als ich nach einigen Tagen folgende Karte erhielt: „Herr und Frau Scholz geben sich die Ehre, Herrn Paulsen zu Sonnabend d. 11. September, abends, 8 Uhr zum Tee ergebenst einzuladen.“ Ein bestimmter Anzug war auf der Karte nicht vorgeschrieben; so beschloß ich denn, als der Sonnabend herangekommen war, meinen Smoking anzulegen. Es war etwas nach 8 Uhr, als ich bei Scholzens läutete. Der Diener half mir ablegen und führte mich ins Empfangszimmer. Ich begrüßte mich zuerst bei der Hausfrau und wurde dann den andern Gästen vorgestellt. Es wurde zwanglos geplaudert. Unterdessen hatte sich der Saal mit Gästen gefüllt, und Frau Scholz trat auf mich zu mit den Worten: „Herr Paulsen, kommen Sie, ich will Sie noch schnell mit Ihrer Tischdame bekannt machen, die Sie zu Tisch führen sollen.“ Sie schritt auf ein junges Mädchen zu, das gerade in einem Gespräch mit einem jungen Herrn begriffen war, und sagte: „Liebes Fräulein Müller, darf ich Ihnen hier Herrn Paulsen, Ihren Tischnachbar, vorstellen!“ Die Dame reichte mir die Hand, während ich mich verbeugte. Wir konnten kaum eine Unterhaltung beginnen, als der Diener auf die Frau des Hauses zutrat und ihr meldete: „Es ist angerichtet.“ Die Flügeltüren zum Esszimmer wurden geöffnet, und man begab sich zu Tisch. Auch ich bot meiner Tischnachbarin den Arm, und wir machten uns daran, unsere Plätze aufzusuchen, die wir dank den Tischkarten auch gleich fanden.

### *Bei Tisch.*

Meine Tischnachbarin wußte sehr lustig zu plaudern, so daß unsere Unterhaltung keinen Augenblick ins Stocken geriet. Die Speisen waren vorzüglich, der Wein über jedes Lob erhaben. Kein Wunder, daß die Stimmung sehr gehoben war, als der Hausherr ans Glas stieß und einen Trinkspruch auf seine Gäste ausbrachte. Es folgten noch mehrere Tischreden, zum Teil in sehr humoristischer Form, die allgemeines Vergnügen auslösten. Nach dem Dessert hob die Hausfrau die Tafel auf, und man wünschte sich: „Gesegnete Mahlzeit“. Die älteren Herren setzten sich zu einer Kartenpartie im Bibliothekszimmer zusammen, wo Zigarren, Kaffee und Liköre bereitstanden, während die Jugend dagegen dem Tanze huldigte.

### *Tanz.*

Ich hatte meine Tischnachbarin schon vorher um den ersten Walzer gebeten. Nun ging ich auf Sie zu und verbeugte mich mit den Worten: „Darf ich Sie bitten, gnädiges Fräulein!“ Sie nickte, ich bot ihr den Arm, und bald drehten wir uns zu den Klängen eines alten Wiener Walzers. Sie war eine flotte Tänzerin und tanzte leidenschaftlich gern, so daß ich lebhaft bedauerte, als die Musik abbrach. Als ich sie noch um den nächsten Tango bat, bedauerte sie aber, sie hätte ihn schon vergeben. Zum Foxtrott forderte ich die Hausfrau auf, die gerade frei war, und tanzte mehrere Runden mit ihr. So verging die Zeit wie im Fluge, und bald war auch die

Stunde des Aufbruchs gekommen. Ich bedankte mich bei der Hausfrau und beim Hausherrn für den genußreichen Abend und sagte, ich hätte mich ausgezeichnet unterhalten.

### Dialog.

(Bei Tisch.)

Ich.

Meine Nachbarin.

Was darf ich Ihnen reichen? Wollen Sie nicht von dieser Pastete versuchen?

Ich danke, ich bin schon versorgt, aber eine Scheibe Schinken würde ich gern nehmen.

Ich werde Ihnen sofort die Schüssel reichen. So, bitte schön.

Vielen Dank!

Die Hausfrau.

Ich.

Warum essen Sie denn nichts, Herr Paulsen, schmeckt es Ihnen nicht?

O doch, gnädige Frau, es hat mir ausgezeichnet geschmeckt, aber ich bin vollkommen satt.

Aber noch ein Glas Tee vielleicht?

Ja, darum würde ich Sie wohl bitten.

Nehmen Sie Zucker zum Tee?

Ja, aber bitte nur ein Stück!

## IX.

### KONZERT. THEATER.

#### *Wir wollen ins Theater.*

Berlin ist der Mittelpunkt des deutschen Musik- und Theaterlebens. Eine ganze Reihe von ausgezeichneten Künstlern vermittelt dem Fremden einen einzigartigen Genuß. Wer daher Konzert oder Theater besuchen will, hat es oft nicht leicht, aus der Fülle des Gebotenen das Passende auszuwählen. So ging es auch uns. Wir nahmen eine Tageszeitung zur Hand und sahen uns den Spielplan der Berliner Theater an. Wohin sollten wir? In die Staatsoper zu einer Wagneraufführung oder in das Schauspielhaus zu einem klassischen Drama? Oder vielleicht zu einer modernen Operette oder zu einem deutschen Lustspiel? Wir entschieden uns für die Oper. Rechtzeitig gingen wir zur Theaterkasse, um uns Karten zu besorgen. Das Fräulein an der Kasse legte uns einen Plan des Zuschauerraumes vor und fragte uns, welche Plätze wir wünschten. Wir nahmen zwei Parkettsitze, denn die billigen Plätze waren nicht mehr zu haben, und das Fräulein meinte, das Theater würde an diesem Abend wohl ausverkauft sein.

#### *In der Oper.*

So war es auch! Als wir uns abends dem hellerleuchteten Operngebäude näherten, strömte das Publikum schon in Scharen dem Theater zu. Ein schier unent-

wirrbarer Knäuel von Automobilen drängte sich um die große Freitreppe, so daß der Verkehrsschutzmann Mühe hatte, Ordnung zu schaffen. Ein Page, der an der Tür die Karten kontrollierte, wies uns zur Garderobe (Kleiderablage). Wir gaben unsere Sachen ab und gingen dann in den Saal, um unsere Plätze aufzusuchen. Vorher kauften wir uns noch ein Programm (Theaterzettel) und ein Operntextbuch. Ein Opernglas, das uns die Programmverkäuferin gegen eine Leihgebühr anbot, brauchten wir nicht, denn unsere Plätze lagen ja nicht zu weit hinten. Als wir den Saal betraten, hatte die Ouvertüre noch nicht begonnen; die Musiker waren gerade dabei, ihre Instrumente zu stimmen. Unsere Plätze fanden wir gleich und hatten nun noch Zeit, uns etwas im Theater umzusehen. Die Inneneinrichtung des Saales zeugte von feinem künstlerischem Verständnis und entbehrte auch nicht einer gewissen Pracht der Ausstattung. Die Anordnung der Plätze war eigentlich dieselbe, wie man sie in den meisten größeren Theatern findet: ganz vorn, etwas tiefer gelegen, der Orchesterraum, danach das Parterre (Sperrsitz) mit den Orchestersesseln und Parkettsitzen. Darüber der erste und noch höher der zweite Rang und schließlich die Galerie. Die Logen befanden sich rechts und links neben der Bühne.

Nun erschien der Kapellmeister (Dirigent) am Dirigentenpult, hob den Taktstock, und dann setzte die Musik ein. Nach Schluß der Ouvertüre ging der Vorhang auf, und ein prächtiges Bühnenbild bot sich unseren Blicken dar. Das Spiel begann und hielt uns wohl

vier Stunden lang in Atem. Wir hatten nichts auszusetzen. Die einzelnen Stimmen waren gut besetzt, das Orchester spielte meisterhaft, Dekoration und Kostüme waren künstlerisch einwandfrei. Als der Vorhang nach dem letzten Akt herunterging, dankte warmer Beifall den Schauspielern. Immer wieder mußten sie hervorkommen, und der Beifallssturm wollte kein Ende nehmen. Allmählich leerte sich der Saal; auch wir erhoben uns von unseren Plätzen, um unsere Sachen aus der Garderobe abzuholen, und dann ging es heimwärts!

### *Konzert.*

Im Konzert sind wir schon zweimal gewesen, und auch da hat es uns sehr gut gefallen. Das erstemal gab es ein Sinfoniekonzert unter der Leitung eines bekannten Dirigenten. Das Orchester war sehr stark besetzt, ich zählte etwa 60 Mann. Zuerst brachte man eine Sinfonie von Beethoven zu Gehör, hieran schloß sich ein Werk eines modernen Tonkünstlers für Streichorchester, und dann trug eine Sängerin einige Lieder von Schubert und Brahms vor. Den Schluß bildete ein kleineres Musikstück von Mozart. Das zweitemal hat es uns beinah noch besser gefallen. Ein Pianist trug mit großer Fertigkeit einige Sachen auf dem Klavier (Flügel) vor, dann spielte ein Geiger (Violinvirtuose) ein recht schwieriges Violinsolo und zum Schluß musizierte ein Streichquartett mit großer Hingabe und erntete reichen Beifall.

### *Kino und Zirkus.*

Nächstens wollen wir auch wieder einmal ein Kino besuchen. Die Kinos oder Lichtspieltheater, wie man sie auch hier nennt, sind großartig eingerichtet. Die größeren unter ihnen unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Ausstattung kaum von einem Theater, nur daß an Stelle der Bühne die Leinwand tritt. Zur Erstaufführung (Première) eines Films herrscht im Publikum eine ähnliche Spannung wie im Theater, und nach Schluß der Vorführung gibt es laute Beifallsrufe oder — als Zeichen des Mißfallens — Schweigen. Gewöhnlich sind die im Film mitwirkenden Schauspieler auch zur Erstaufführung anwesend, und wenn der Beifall stark und anhaltend ist, bleibt ihnen nichts anders übrig, als vor die Leinwand zu treten und dem Publikum zu danken. Varieté und Zirkus interessieren uns auch sehr, aber bisher haben wir noch keine Zeit gefunden, eines von diesen zu besuchen. Es soll auch hier sehr gute Artisten geben, die durch ihre schwierigen Kunststücke und ihre lustigen Späße das Publikum sicher einen Abend lang vortrefflich unterhalten können.

### *Der Zoologische Garten.*

Dagegen haben wir nicht versäumt, dem Zoologischen Garten einen Besuch abzustatten. Das Affenhaus gleich am Eingang mit seinen lustigen Bewohnern interessierte uns besonders. Was gab es da nicht zu lachen! Als wir zum Raubtierhaus kamen, war der Wärter mit der Fütterung der vielen Löwen, Tiger und Leoparden

beschäftigt. Mit dumpfem Knurren packtensie das ihnen durch das Gitter gereichte Fleisch und schlichen dann in eine Ecke, um es dort zu verzehren. Im Schlangenhauhaus war es dagegen ganz ruhig. Still und träge lagen die großen Giftschlangen in ihrem Behälter und waren durch nichts aus ihrer Ruhe zu bringen. Bei unserem Rundgang besichtigten wir auf dem Teich die vielen Wasservögel und konnten im Vogelhaus die großen Raubvögel bewundern. Am meisten Spaß machten uns aber all die kleinen Tierkinder, die man zusammen auf einem Platz untergebracht hatte. Da sah man kleine Löwen mit possierlichen Bären spielen oder lustige Wölfchen mit flinken Leoparden sich herumtummeln.

### Dialog.

(An der Theaterkasse.)

**Ich.**

**Das Fräulein.**

Haben Sie noch Karten für die heutige Abendvorstellung?

Ja. Es sind aber nur noch Parkett- und Logenplätze frei.

Dann geben Sie uns zwei Parkettplätze, aber nicht zu weit hinten.

Bitte! Das macht 14 Mk.

(Am Eingang.)

**Page.**

**Ich.**

Bitte die Karten vorweisen! Das ist links, Parkett 5. Reihe.

Können Sie uns sagen, wo es hier zur Garderobe

Zur Garderobe bitte links, und dann geradeaus.

(Bei der Garderobe.)

**Die Garderobenfrau.**

**Ich.**

Haben Sie Parkettplätze? Ja, dann ist es richtig. So, hier sind Ihre Garderobenmarken. 50 Pf. pro Person.

Können wir unsere Garderobe hier abgeben?

Was macht das?

(An der Saaltür.)

**Page.**

**Ich.**

Programme, Textbücher gefällig?

Ja, Sie können uns ein Programm geben.

Wünschen die Herren ein Opernglas? Leihgebühr 1 Mark.

Danke, das brauchen wir nicht.

## X.

### AUF DER POST.

#### *Post.*

Jeden Vormittag gehe ich auf die Post und erkundige mich am Schalter für postlagernde Sendungen, ob für mich etwas da ist. Zuweilen habe ich Glück, dann überreicht mir der Beamte einen ganzen Stoß von Briefen, Postkarten und Zeitschriften; aber manchmal zuckt er bedauernd die Achseln, diesmal habe er leider für mich nichts. Heute mußte ich einen Einschreibebrief aufgeben. Ich besorgte mir Briefmarken, klebte sie auf den Brief und ging dann zum Schalter mit der Aufschrift „Eingeschriebene Briefe“. Hier wollte ich meinen Brief abgeben. Doch der Beamte sagte mir, ich hätte vergessen, den Absender auf die Rückseite des Umschlages zu schreiben. Das mußte ich also noch nachholen! Leider waren die Pulte im Schaltervorraum, die dem Publikum zur Verfügung stehen, alle besetzt, so mußte ich etwas warten, bis eine Schreibgelegenheit frei wurde. Der Verkehr auf dem Postamt war heute vormittag ganz besonders groß. Vor allen Schaltern sah man Leute, die auf Abfertigung warteten. Hier wurden Pakete und Nachnahmesendungen aufgegeben, dort Wertbriefe und Geldsendungen angenommen oder Eilbriefe empfangen.

#### *Ein Rundgang.*

Die anderen Räume sind dem Publikum eigentlich nicht zugänglich, aber dank einem glücklichen Zufall

hatte ich doch einmal Gelegenheit, einen Rundgang durch das Postamt zu machen. Da sah man zunächst auf dem geräumigen Hofe eine ganze Menge der gelben Postautos, die mehrere Male am Tage die Postsäcke und Pakete zur Bahn bringen, und erblickte Motorradfahrer, die gerade im Begriff waren, ihre Rundfahrt durch die Stadt anzutreten, um die Briefkasten zu leeren. In einem großen Saal waren die Briefträger an der Arbeit, die eingetroffenen Postsachen zu sortieren. Jeder Briefbote hat seinen Bezirk und muß zu bestimmten Stunden des Tages von Haus zu Haus gehen, um all die vielen Briefe, Postkarten und Drucksachen dem Empfänger zu übermitteln. In einem besonderen Raum war ein Beamter dabei, die Briefe zu stempeln, aber nicht mit der Hand, denn das würde viel zu lange dauern, sondern mit Hilfe einer sehr sinnreichen Maschine. Nebenbei wurden die Postsachen, die in andere Städte sollten, in große Postsäcke getan und für den Transport zur Bahn bereitgestellt.

### *Telegraph. Fernsprecher.*

Im zweiten Stock des großen Postgebäudes befinden sich das Telegraphenamt und die Fernsprechzentrale. Fast ohne Unterbrechung arbeiten die elektrischen Telegraphen, denn die Telegramme, die unten im Schaltterraum entgegengenommen werden, müssen ja gleich weitergegeben werden. Viele Depeschen gehen ins Ausland, einige auch nach überseeischen Gebieten; in dem Falle werden sie durch Funkpruch oder Unter-

seekabel weitergeleitet. In einem Nebenraum warten die Telegraphenboten, die Tag und Nacht auf ihrem Posten sein müssen, um einlaufende Telegramme möglichst schnell dem Empfänger zu überbringen.

Im riesigen Saal des Fernsprechamtes sind die vielen Beamtinnen und Beamten emsig bei der Arbeit. Ihr Dienst ist nicht leicht und erfordert viel Geduld und Ausdauer. Jede Telephonistin hat eine bestimmte Anzahl von Teilnehmern (Abonnenten) zu bedienen und die gewünschte Verbindung herzustellen; und wenn es auch noch so viel zu tun gibt und ein Anruf nach dem andern erfolgt, sie muß immer höflich und zuvorkommend bleiben, auch dann, wenn sich vielleicht ein Teilnehmer über eine falsche Verbindung beschwert oder ungehalten ist, daß er nicht gleich Anschluß bekommt. In vielen Städten Deutschlands gibt es auch selbsttätige (automatische) Fernsprechzentralen, die keinerlei Bedienung bedürfen und so dem Publikum oft Zeit und Ärger ersparen.

### *Ich telephoniere.*

Wenn ich telephonieren will, gehe ich zu einem der vielen öffentlichen Fernsprecher. Ich nehme den Hörer ab und werfe in einen Schlitz ein Zehnpfennigstück. Nun meldet sich das Amt: „Hier Pfalzburg.“ Jetzt muß ich Amt und Nummer des von mir verlangten Teilnehmers nennen. „Bitte Zentrum einundzwanzig-dreiundvierzig,“ sage ich. Das Telephonfräulein wiederholt „Zentrum 21-43“, und dann höre ich auch schon meinen

Freund am Fernsprecher. Wenn wir unser Gespräch beendet haben, lege ich den Hörer wieder auf die Gabel; dadurch wird auf dem Amte das Schlußzeichen sichtbar und die Verbindung ist aufgehoben. Will ich mit einem auswärtigen Telephoninhaber sprechen, so verlange ich das Fernamt und nenne den Ort und die gewünschte Nummer. Nun muß ich etwas warten, denn das Fernamt ruft mich nach einiger Zeit selbst an und teilt mir mit, daß die Verbindung hergestellt ist und ich jetzt sprechen kann. Wenn ich ein Ferngespräch führen will, so tue ich das am besten vom Postamt aus, wo dem Publikum zu diesem Zwecke besondere Telephonkabinen zur Verfügung stehen.

### *Rohrpost.*

Die Postämter mehrerer deutscher Großstädte besitzen noch eine Einrichtung, die sich bei der Bevölkerung großer Beliebtheit erfreut, aber nur wenigen Fremden bekannt ist — die Rohrpostanlage. Von den in einzelnen Teilen der Stadt gelegenen zahlreichen Rohrpostämtern führen unterirdische Röhren zu einem Zentralamt. Unter Benutzung des Luftdruckes ist es nun möglich, die aufgegebenen Briefe und Postkarten durch diese Röhren in wenigen Minuten von einem Postamt zum andern zu befördern. Besondere Boten in den Ämtern sorgen dann dafür, daß die betreffenden Sendungen möglichst schnell ihr Ziel erreichen. Natürlich muß man für Rohrpostbriefe und -karten eine höhere Gebühr entrichten. Das ist auch verständlich, wenn

man die Vorteile berücksichtigt, die solch eine Anlage dem Publikum bietet.

### *Wechselstube. Bank.*

Will der Fremde, der nach Deutschland kommt, ausländisches Geld wechseln, so sucht er zu dem Zwecke am besten eine Wechselstube oder eine Bank auf. Wechselstuben findet man auf allen größeren Bahnhöfen oder in den Hauptstraßen der Großstädte. Vor dem Schalter hängt eine Kurstabelle, an der man sich gleich orientieren kann, wie hoch der Tageskurs ist. Man nennt den Betrag, den man umwechseln will, und der Beamte rechnet schnell den Gegenwert in deutscher Mark aus, den er dann in Banknoten oder Münzen auszahlt. — Wenn man größere Barbeträge nicht bei sich führen will, kann man sich bei einer Bank ein Bankkonto einrichten lassen und erhält auf Wunsch ein Scheckbuch ausgehändigt. Wertpapiere und Wertgegenstände kann man am besten in der Stahlkammer einer Bank unterbringen.

### **Dialog.**

(Auf der Post.)

**Ich.**

**Der Beamte.**

Ich möchte ein Telegramm

aufgeben. Kann ich ein

Formular haben?

Formulare finden Sie dort

auf dem Pult!

Wie hoch ist die Gebühr  
für ein Wort im In-  
lande?

Ein Wort kostet 15 Pfen-  
nig!

So, hier ist das Tele-  
gramm!

Name und Anschrift des  
Absenders fehlen aber.  
Wollen Sie das bitte  
noch hier nach unten  
schreiben!

Ja, richtig, das hatte ich  
ganz vergessen!

So, jetzt ist es in Ord-  
nung! 10 Worte, das  
macht 1 Mark fünfzig!

Kann man hier Briefmar-  
ken haben? Der Schalter  
drüben ist schon ge-  
schlossen!

Briefmarken können Sie  
dort am Briefmarken-  
automaten bekommen.  
Sie müssen 10 Pf. ein-  
werfen und erhalten  
eine 10 Pf. Marke oder  
2 zu 5 Pf.

(In der Wechselstube.)

**Ich.**

**Der Beamte.**

Ich habe hier 15 Dollar.  
Können Sie mir, bitte,  
die in Deutsche Reichs-  
mark umwechseln?

Gewiß! Der Dollar steht  
zwei fünfundsechzig, Sie

bekommen also neun-  
unddreißig Mark fünf-  
undsiebzig. Wie wollen  
Sie das Geld haben?

Geben Sie mir bitte 30  
Mark in Banknoten, den  
Rest in Kleingeld.

So, hier sind 3 Scheine  
zu zehn Mark und  
ein Fünfmarkstück; jetzt  
gebe ich Ihnen noch 4  
Markstücke und das  
Übrige in Zehn- u.  
Fünfpennigstücken.

## XI.

### BEIM ARZT.

*Ich bin krank.*

Ich bin eigentlich nie ernstlich krank gewesen, abgesehen von den Kinderkrankheiten, wie Masern, Windpocken und Keuchhusten, die wohl die meisten im Kindesalter zu überstehen haben. Um so beunruhigter war ich, als sich neulich in der Nacht bei mir heftige Schmerzen in der Seite einstellten, verbunden mit hohem Fieber. Am Morgen ließen die Schmerzen etwas nach, auch die Temperatur sank um ein Grad; aber

dennoch schickte ich gleich zum Arzt, weil ich fürchtete, mein Zustand könnte sich in der Nacht wieder verschlimmern.

### *Der Arzt.*

Nach einigen Stunden erschien auch der Doktor. Er erkundigte sich, ob ich dergleichen schon öfter gehabt hätte, fragte nach meinem Alter und nach meiner Lebensweise und begann mich dann zu untersuchen. Er fühlte zunächst meinen Puls und maß dann meine Temperatur. Darauf mußte ich mich auf den Rücken legen, und er begann mich abzuklopfen und abzuhorchen, um festzustellen, ob die inneren Organe krank seien. Das Herz sei gesund, sagte er, als er fertig war, nur die Lungen wären etwas angegriffen, die müßten geschont werden. Ob in unserer Familie Fälle von Lungenschwindsucht (Lungentuberkulose) vorgekommen seien? Als ich bejahte, meinte er, ich müßte ganz besonders vorsichtig leben und mich vor jeder Influenza oder Lungenentzündung in acht nehmen. Im übrigen, sagte der Arzt, rührten die Schmerzen wohl von einer Blinddarmreizung her, er rate mir, in den nächsten Tagen in der Klinik eine Röntgenaufnahme machen zu lassen und ihn dann nochmals in der Sprechstunde aufzusuchen. Gegen die Schmerzen verschrieb er mir eine Medizin. Mein Freund wollte das Rezept später selbst in die Apotheke bringen. Als ich den Doktor fragte, wieviel ich ihm für seinen Besuch schuldig sei, sagte er, ich könne das erledigen, wenn ich nächstens in seine Sprechstunde käme.

### *In der Klinik.*

Am nächsten Tage ging es mir schon wesentlich besser. So beschloß ich denn, zur Röntgenaufnahme in die Klinik zu fahren. Die Klinik selbst lag in einem Vorort Berlins. Da ich mich noch etwas schwach fühlte, nahm ich ein Auto, das mich in etwa einer halben Stunde zum Ziel brachte. Es war ein riesiges fünfstöckiges Gebäude, das ich nun betrat. Ich sagte dem Pförtner, ich sei schon in der Röntgenabteilung gemeldet, und er führte mich bereitwillig durch ein Labyrinth von Gängen und Treppen in ein Wartezimmer, wo er mich Platz nehmen hieß. Der Doktor würde mich wohl bald empfangen, meinte er.

Nach kurzer Zeit öffnete sich auch die Tür zum Kabinett und eine freundliche Schwester bat mich näherzutreten. Als ich den großen Raum betrat, war ich verwundert über die vielen Apparate und Vorrichtungen, die man dort sehen konnte, und fragte mich, wozu die wohl alle dienen mochten. Aber ich hatte nicht viel Zeit mir das alles genauer anzusehen, denn die Schwester mahnte, ich müsse mich nun zur Aufnahme fertig machen. Als alles bereit war, kam auch der Arzt. Er war sehr kurz angebunden, denn er stellte nur einige Fragen und machte sich dann am Apparat zu schaffen. Alles ging sehr schnell. Ich wollte gerade fragen, wie lange es wohl dauern würde, da hieß es schon, die Aufnahme sei fertig.

Bevor ich fortging, plauderte ich noch ein wenig mit dem Arzt. Als er hörte, ich sei Ausländer, wurde er sehr aufgeräumt und fragte mich, ob ich nicht Lust hätte, mit

ihm einen kleinen Rundgang durch das Krankenhaus zu machen, er hätte gerade eine Viertelstunde Zeit. Ich freute mich sehr, denn schon lange hatte ich mir gewünscht, das Innere einer Klinik genauer kennenzulernen.

### *Ein Rundgang.*

Das Krankenhaus umfaßt, wie mir der Arzt erklärte, verschiedene Abteilungen, je nach der Art der Krankheiten, die dort behandelt werden. Zunächst besichtigten wir die Räume, in denen die chirurgischen Kranken untergebracht waren. Da sah man Leute, die Arm- oder Beinbrüche erlitten hatten und denen man Gipsverbände angelegt hatte. Andere schienen äußere Verletzungen anderer Art davongetragen zu haben, denn man sah, daß sie in dicken Verbänden steckten und augenscheinlich starke Schmerzen ertragen mußten.

Im zweiten Stock lagen die mit einer inneren Krankheit behafteten. Hier waren wohl die meisten Patienten, und man dachte unwillkürlich daran, wie groß doch eigentlich die Zahl der verschiedenen Krankheiten ist, von denen der Mensch heimgesucht wird. Da gab es Herzranke, Nierenleidende, Leberranke, Lungenranke usw. Man sah Patienten, die schon auf dem Wege zur Besserung waren, oder solche, denen nach des Doktors Meinung wohl nicht mehr zu helfen war. Auch in einen der Operationssäle durfte ich einen Blick werfen. Er war ganz in weiß gehalten, und peinlichste Ordnung und Sauberkeit herrschte hier.

Dann besichtigten wir noch kurz die Aufenthaltsräume für die Ärzte und Pflegerinnen, die sehr gemütlich eingerichtet waren, und fuhren dann mit dem Fahrstuhl ganz nach oben, wo mir der Doktor noch schnell die vielen Wirtschaftsräume zeigte, die ja im Betriebe eines so großen Krankenhauses einen wichtigen Platz einnehmen. Zum Abschluß unseres Rundganges führte mich der Arzt noch auf den geräumigen Dachgarten. Hier können die Kranken, soweit es ihr Gesundheitszustand erlaubt, im Sommer an der Sonne liegen und haben einen herrlichen Ausblick auf die Umgebung Berlins.

#### *In der Apotheke.*

Auf dem Rückwege fuhr ich noch zur Apotheke, um zu fragen, ob die Arznei, die mir der Arzt verschrieben hatte, schon fertig sei. Der Apotheker sagte, ich solle einige Minuten warten, er könne sie mir gleich geben. Ich setzte mich und sah unterdessen interessiert den vielen Leuten zu, die da kamen und gingen. Einige wollten nur Pulver gegen Kopf- oder Zahnschmerzen oder fragten den Apotheker, was er wohl gegen ein bestimmtes Leiden empfehlen könnte, andere wieder brachten Rezepte und empfangen Salbentöpfchen oder Medizinflaschen und ließen sich vom Apotheker erklären, wie oft und wie sie die Arznei anzuwenden hätten. Bald erhielt auch ich meine Medizin ausgehändigt mit der Anweisung: Dreimal täglich je zwanzig Tropfen nach den Mahlzeiten!

## Dialog.

(Beim Arzt.)

**Ich.**

Guten Tag, Herr Doktor!

Ich fühle mich in der letzten Zeit gar nicht gut, habe häufig Kopfschmerzen, und leide an Schlaflosigkeit.

Vielleicht an einigen Tagen, ich habe allerdings meine Temperatur nicht gemessen.

Ja, das stimmt allerdings, Herr Doktor!

**Der Arzt.**

Guten Tag! Nun, wo fehlt es denn?

Haben Sie auch mitunter Fieber?

Na, ich will mal gleich nachsehen. Wollen Sie sich bitte ausziehen!

---

Nein, ich kann wirklich nichts finden. Herz, Lunge und übrige Organe sind gesund; ich glaube, Sie haben sich in der letzten Zeit etwas überarbeitet, das ist alles.

Ich will Ihnen gleich ein Mittel verschreiben, das wird die Sache wieder in Ordnung bringen.

## XII.

### SPORT. SPIEL.

#### *Leichtathletik.*

Auch in Deutschland wird der Sport eifrig von der Jugend gepflegt. Man brauchte nur die großen Spiel- und Sportplätze in den Nachmittagsstunden aufzusuchen und kann an den heißen Wangen der Jungen und Mädels erkennen, mit welcher Begeisterung sie am Werke sind. Da übt sich ein Kleiner im Diskuswerfen; es will noch nicht recht gehen, aber man sieht es ihm ordentlich an, wie stolz er ist, wenn er die Scheibe wieder ein Stück weiter geworfen hat. Hier sind mehrere dabei, sich im Hürdenlauf zu üben; wohl werden die Hürden oft umgeworfen, aber was tut es, einmal muß es ja doch gelingen. Eine Gruppe läuft schon zum dritten Mal um die Bahn. Sie sind schon recht müde, aber der Ehrgeiz hat sie gepackt, sie wollen die 5000 Meter doch noch schaffen. In der Ecke sind die Großen beim Stabhochsprung und beim Kugelstoßen; hier werden schon ganz gute Leistungen erzielt, und als sie später Weitsprung und Speerwerfen üben, ist die Begeisterung der Zuschauer, die ja nirgends fehlen, groß.

#### *Wandern.*

In den Ferientagen im Sommer unternimmt die Jugend ausgedehnte Wanderungen. Da sieht man Gruppen von Jungen und Mädchen mit frohen Gesichtern die

Straße dahinziehen, auf dem Rücken der vollgepackte Rucksack und die unentbehrliche Laute. Ab und zu ertönt ein lustiges Marschlied aus jugendfrischen Kehlen, hier und da wird Rast gemacht, um die müden Glieder ein wenig auszuruhen, und wenn es dunkel wird, sucht man eine der so beliebten Jugendherbergen auf. Hier ist es gemütlich. Die Vorräte werden ausgepackt, es wird abgekocht, und bevor man sein bescheidenes Lager aufsucht, sitzt man noch draußen in der frischen Abendkühle ein wenig beisammen, die Instrumente werden hervorgeholt und ein Lied nach dem andern ertönt. Aber bald mahnt der Herbergsvater, es sei schon spät! Er hat recht, denn am nächsten Tage ganz früh soll es ja wieder weiter gehen.

### *Bergsteigen.*

Es wünscht wohl ein jeder im Sommer in die Berge zu gehen, aber nicht alle können es, denn es ist eine gar kostspielige Sache, besonders, wenn man größere Bergtouren unternehmen will. Eine richtige Ausrüstung muß man sich dazu anschaffen, ohnedem geht es nicht, sogar Eispickel und Seil dürfen nicht fehlen, denn viele Gefahren drohen dem Bergsteiger, und so mancher, der froh und gesund aufbrach, ist nicht mehr lebend heimgekommen. Hat man eine schwierigere Tour vor, so nimmt man sich einen Führer, der sich gut auskennt. Aber oft schlägt das Wetter um, wenn man auf dem Gipfel angelangt ist. Ist eine Touristenhütte oben, dann kann man dort übernachten und am nächsten Tage den

Abstieg wagen. Aber schlimm ist es, wenn man oben dem Unwetter schutzlos preisgegeben ist.

### *Reiten.*

Der Reitsport hat in Deutschland sehr viele Anhänger, und es ist auch wirklich ein edler Sport. Wem würde es nicht Freude machen, im Herbst über die Stoppelfelder zu jagen, über Gräben und Hürden zu setzen oder sonstige Hindernisse zu nehmen? Aber auch das will gelernt sein. So mancher Anfänger ist schon vom Sattel gefallen, wenn das Pferd aus schlankem Trabe in den Galopp verfällt. Aber allmählich lernt man mit Zügel und Sporen umgehen und weiß, wie man sich im Sattel halten muß. Pferderennen sind beim Publikum sehr beliebt. Schon lange vor Beginn füllen sich die Tribünen. Wetten werden abgeschlossen, und wenn das Signal zum Beginn des Rennens gegeben wird, kann man die Spannung auf allen Gesichtern lesen. Der Sieger erhält einen wertvollen Preis und wird von seinen Anhängern stürmisch gefeiert.

### *Auto. Motorrad. Radfahren.*

Wer ein Motorrad oder Automobil sein eigen nennen kann, ist natürlich am besten dran. Es ist ein eigenartiges Gefühl, so mit 90 km Geschwindigkeit eine schnurgerade Straße dahinzurasen. Viel Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart gehört dazu. Wer die nicht besitzt, der setze sich dann schon lieber auf ein Fahrrad. Auch das Radfahren hat seine Reize. Wer würde nicht

gern eine größere Wanderfahrt unternehmen und fremde Landschaften und Städte kennenlernen? Freilich, so leicht und schnell wie mit dem Motorrad geht es nicht, aber dafür hat man mehr von den Schönheiten der Natur. Radrennen finden noch immer ihr begeistertes Publikum, aber sie stellen auch an die Fahrer hohe Anforderungen.

### *Jagd. Angelsport.*

Auch die Jagd ist nicht jedermanns Sache. Der Jäger muß ein scharfes Auge, große Kaltblütigkeit und eine sichere Hand besitzen. Oft geht es schon ganz früh morgens hinaus. Schrotflinte oder Kugelbüchse werden geladen und nachgesehen, und dann heißt es, sich möglichst geräuschlos ans Wild heranpirschen oder es auf dem Anstand erwarten. Manchmal hat man Glück und kommt gleich zum Schuß, aber zuweilen muß man stundenlang im Schilf oder im Dickicht des Waldes warten, ehe man das Wild zu Gesichte bekommt. Der Jagdhund ist ein treuer Helfer des Jägers; er spürt ihm das Wild auf oder stürzt sich in das unwegsame Dickicht des Schilfes, um sich der Jagdbeute zu bemächtigen. Zuweilen unternimmt man auch gemeinsam eine Treibjagd. Treiber führen dem Jäger das Wild zu, und meist wird es dann in Massen zur Strecke gebracht. Lustige Hörnerklänge verkünden das Ende der Jagd, und stolz ziehen die Jäger mit ihrer Beute heimwärts. — Der Angelsport erfordert viel Geduld. Oft sitzt der Angler viele Stunden lang am Ufer, ohne daß ein Fisch anbeißt;

aber manchmal verkündet ein Ruck an der Angelrute, daß das Warten sich gelohnt hat. Man zieht den Zapplenden heraus, und wenn man Glück gehabt hat, ist es ein ganz großer Bursche.

### *Schwimmen.*

Der Wassersport zählt zu den gesundesten Sportarten und wird von jung und alt eifrig betrieben. Im Sommer ist der Aufenthalt am Meer oder an einem der vielen Seen in Deutschland allgemein beliebt. Wer gut schwimmt, dem bereitet nichts größeres Vergnügen, als weit hinaus ins Meer zu schwimmen und sich von den Wellen tragen zu lassen. Zuweilen ist auch Gelegenheit da, seine Künste im Springen zu zeigen. Dann sieht man besonders Waghalsige sich von der Spitze des Sprungturmes ins nasse Element stürzen. Wer nicht schwimmen kann, muß sich schon im seichten Wasser aufhalten, aber es ist kein großes Vergnügen, und viele begeben sich doch noch unter die Obhut eines Schwimmlehrers, denn lernen kann das Schwimmen ein jeder.

### *Rudern. Segeln.*

Auf den Flüssen sieht man im Sommer schmale, langgestreckte Boote, die Insassen im Sportanzug; taktmäßig ertönt der Ruderschlag, und von Zeit zu Zeit gibt der Steuermann mit lauter Stimme Anweisungen. Das sind die Rudervereine! Aber man braucht ja nicht unbedingt Mitglied eines solchen Vereines zu sein, um dem Rudersporte zu huldigen. Vielleicht ist es sogar noch schöner,

allein auf einem Boote größere Wasserfahrten zu unternehmen. Am besten, natürlich, wenn man ein Faltboot (Kanu) besitzt; dann kann man seine Ferien ganz auf dem Wasser verbringen. Die Strömung der großen Flüsse bringt einen schnell vorwärts, oft braucht man das Ruder gar nicht zu benutzen und läßt die malerische Landschaft an sich vorübergleiten. Auf die See hinaus kann man sich mit dem Faltboot wohl nicht wagen. Um größere Fahrten auf dem Meere zu unternehmen, muß man schon Besitzer einer Jacht sein. Aber das Segeln will gelernt sein. Die Handhabung der Segel ist nicht einfach und erfordert große Geschicklichkeit; vor allen Dingen bei hereinbrechendem Unwetter heißt es seine Ruhe nicht verlieren und der Gefahr gefaßt ins Auge sehen.

### *Wintersport.*

In den Bergen ist es im Winter vielleicht am schönsten. Wenn frischer Schnee gefallen ist, dann ist auch für den Skifahrer (Schneeschuhläufer) der richtige Augenblick gekommen. Eine Bahn bringt die Sportfreudigen ins Gebirge. Hier können sie sich das passende Gelände aussuchen. Zur Abfahrt wählt sich der eine vielleicht einen nur leicht geneigten Hang aus, dem andern wiederum macht nur die sausende Talfahrt Vergnügen. — Das Rodeln ist noch volkstümlicher als das Skilaufen, aber nicht so einfach, wie viele glauben; denn bei guter, hartgefrorener Bahn, erreicht die Rodel oft eine Geschwindigkeit von 50—60 km, und wer in der Führung des Schlittens nicht die nötige Erfahrung

besitzt, sollte im Gebirge auf unbekannter Bahn die Abfahrt lieber nicht wagen. Der Eislauf stellt keine besonders großen Anforderungen an den Ausübenden. Der Schlittschuh ist leicht zu beschaffen. Auch das Erlernen der einfachen Fortbewegung auf dem Eise erfordert keine große Mühe und namentlich die Jugend erlernt es schnell. Dafür ist dieser Sport jung und alt eine Quelle der reinsten Freuden.

### *Spiele.*

Von allen Spielen ist Fußball wohl das beliebteste. In jedem auch noch so kleinen Städtchen gibt es Fußballplätze, die eifrig benutzt werden. Sonntags finden Wettkämpfe zwischen den verschiedenen Vereinsmannschaften statt und das zahlreiche Publikum zeigt lebhafteste Anteilnahme. Ist Fußball ein ausgesprochenes Mannschaftsspiel, so kommt im Tennis fast ausschließlich das Spiel des einzelnen, seine persönliche Kunst und Geschicklichkeit zur Geltung. Das Golfspiel ist in Deutschland nicht so volkstümlich geworden, wie in anderen Ländern.

### **Dialog.**

(Beim Rennen.)

**Mein Freund.**

**Ich.**

Hast du dir schon einmal  
ein Pferderennen ange-  
sehen?

Nein, bisher noch nicht.

Wenn du Lust hast, wollen wir heute auf die Rennbahn hinausfahren.

Gut, ich bin einverstanden!

---

So, da wären wir also. Nun wollen wir uns noch ein wenig umsehen. Bis zum Beginn des Rennens ist ja noch etwas Zeit.

Sieh mal, die großen zweistöckigen Tribünen sind vom Publikum schon beinahe gefüllt.

Ja, man sagte mir, es sei hier immer so besetzt.

Dort links ist wohl die Wettannahme (der Totalisator)?

Es scheint so, dem Gedränge nach zu urteilen.

Du, ich glaube, wir gehen auf unsere Plätze. Das Rennen wird gleich beginnen.

---

Sieh doch, der Braune liegt schon ziemlich weit vor!

Ich glaube auch, daß der die meisten Aussichten hat.

Nein, jetzt versucht der  
zweite aufzuholen.

Ja, du hast recht! Er  
kommt ihm immer näher  
und näher. So, jetzt sind  
sie auf gleicher Linie.

Hör mal das Publikum!  
Diese Begeisterung!

Ja, die Leute sind ganz aus  
dem Häuschen.

Jetzt sind sie gleich am  
Ziel. Und da! Siehst du,  
der Braune hat doch ge-  
siegt!

### XIII.

#### AUF DEM LANDE. DIE HEIMREISE.

*Wir fahren aufs Land.*

Bevor wir Deutschland wieder verließen, haben wir noch einige Ausflüge unternommen. Uns lag es daran, nun auch das Leben auf dem Lande kennenzulernen, und außerdem hatte uns das Getriebe der Großstadt ein wenig ermüdet, und wir sehnten uns nach Abwechslung. Bekannte hatten uns ein ruhiges Plätzchen in schöner Gegend im Rheinland empfohlen, und unser Entschluß war bald gefaßt. Die Reise war vielleicht etwas umständlich, denn wir mußten mehrfach umsteigen, aber wir wurden vollauf entschädigt durch die

herrliche Fahrt im Postauto, mit dem wir die letzten 20 km zurücklegten. Eine Zeitlang fuhren wir am Ufer des Rheins entlang. Zu beiden Seiten des Flusses grüßen von steilen Felshöhen alte Burgen und mächtige Ruinen, an den Hängen der Berge gedeiht edler Wein. Schwerbeladene Lastkähne ziehen den Rhein hinunter, und ab und zu begegnet uns ein schneller Rheindampfer. Bald verlassen wir wieder das Rheinufer, Felder und Wiesen tauchen auf, und dann sehen wir in der Ferne einen Kirchturm, rote Ziegeldächer — unser Dorf.

### *Im Dorfe.*

Wir halten auf der breiten Dorfstraße. Einen Hotelportier gibt es hier ja nicht, und wir müssen unser Gepäck selbst zum Gasthaus tragen. Die Wirtin begrüßt uns freundlich und gibt uns saubere und nette Zimmer. Nachmittags machen wir einen Spaziergang durch das Dorf. Es ist nicht groß, schon in kurzer Zeit sind wir am anderen Ende angelangt, aber was wir zu sehen bekommen, interessiert uns.

Die Bauernhäuser liegen fast alle an der großen Dorfstraße, die Bauart ist beinah immer dieselbe. Einen Teil des Hauses nehmen die Wohnräume ein, den andern — Stall und Scheune. Ein kleines Blumengärtchen vor dem Hause und das rote Ziegeldach geben dem Ganzen ein freundliches Aussehen. Abends, wenn die Sonne im Untergehen begriffen ist, wird es im Dorfe lebendig, denn dann kehren die Bauern von ihrer Feldarbeit heim. Vor den Wagen und Ackergeräten, den

Pflügen und Eggen sieht man aber keine Pferde, sondern Zugochsen; sie müssen dem Bauern das Pferd ersetzen. Am Dorfbrunnen werden die Tiere getränkt, und dann geht es den Ställen zu. Mit einem der Bauern kommen wir bald ins Gespräch, und er gibt uns bereitwillig auf unsere Fragen Auskunft. Er hat nur wenig Land und dementsprechend auch nicht viel Vieh. 3 Kühe, 2 Schafe, mehrere Schweine, dazu noch Gänse, Hühner und Enten.

### *Landarbeiten.*

Abends wurden wir im Gasthaus mit dem Bürgermeister (Schultheiß, Schulze) des Dorfes bekannt. Er erzählte uns viel von den Freuden und Leiden des Landwirthes. Es ist nicht gerade einer der bequemsten und einträglichsten Berufe. Von morgens früh bis abends spät heißt es angestrengt arbeiten. Im Frühjahr muß gepflügt, gesät und geeget werden. Im Sommer geht es an die Erntearbeiten, das Heu wird gemäht, Roggen, Weizen, Hafer und Gerste werden geschnitten und in die Scheunen eingefahren. Nur der Winter ist für den Bauern die Zeit der Ruhe. Aber auch dann gibt es oft in den Ställen und Scheuern zu tun. Zuweilen bringt die Ungunst der Witterung den Landmann auch um die Früchte seiner Arbeit. Nachtfröste, Hagel und anhaltende Dürre können oft die junge Saat vernichten.

### *In der Dorfschule.*

Neulich machten wir auch beim Lehrer einen Besuch. Er fragte uns, ob wir nicht dem Unterricht bei-

wohnen wollten, und wir taten das mehr als gern. Er führte uns in die geräumige Schulstube. Hier erblickten wir etwa 30 Knaben und Mädchen, die über ihre Schiefertafel gebeugt waren und emsig schrieben. Als wir eintraten, erhoben sie sich und wünschten uns einen guten Morgen. Der Lehrer ermahnte sie, sie sollten nun recht aufmerksam sein und uns zeigen, was sie gelernt hätten. Dann wurde abwechselnd gerechnet, erzählt, geschrieben, und zum Schluß holte der Lehrer aus dem Pult seine Geige hervor, und alle sangen gemeinsam ein lustiges Lied.

### *Unsere Heimreise.*

Bald mußten wir auch daran denken, unsere Heimreise anzutreten. Wir hatten diesmal den Seeweg gewählt. Wir trafen um die Mittagzeit in Stettin ein und mußten gleich zum Hafen, denn es war nicht mehr viel Zeit. Da stand auch schon unser Schiff, das auf zwei Tage unser Heim werden sollte. Über eine schmale Treppe ging es auf den Dampfer, ein Beamter kontrollierte unsere Fahrscheine, und auf meine Frage, wo sich unsere Plätze befänden, führte man uns in unsere Kabine. Es war hier wohl etwas klein, aber sehr wohnlich und gemütlich, und man hatte alle Bequemlichkeiten, die man auch an Land in einem Hotel vorfindet. Kaum hatten wir unsere Sachen ausgepackt, so ertönte die Schiffssirene und gab das Zeichen zur Abfahrt. Langsam setzte sich unser Dampfer in Bewegung. Die Fahrgäste waren fast alle auf Deck und winkten ihren Bekannten

und Verwandten Abschiedsgrüße zu. Bald konnten wir die Menschen am Ufer nur undeutlich unterscheiden, immer kleiner wurde das Land, und es dauerte nicht lange, so waren wir auf hoher See und um uns sahen wir nichts als Wasser.

### *Auf der See.*

Es gibt nichts Schöneres als eine Seereise, wenn das Wetter gut ist. Stundenlang saßen wir auf Deck, und nur wenn der Wind es manchmal zu arg trieb, gingen wir nach unten ins Lesezimmer oder in den Salon.

Leider wurde das Wetter am letzten Nachmittag sehr schlecht. Die See begann unruhig zu werden, ein Sturm erhob sich, und unser Schiff hatte mit den Wellen schwer zu kämpfen. Ich wurde seekrank, konnte nichts essen und fühlte mich sehr schlecht. Meinem Freunde dagegen, machte das alles nichts, denn er ist ziemlich seefest. Doch auch das ging vorüber. Am dritten Tage wurde das Wetter wieder besser, und als wir frühmorgens die Türme unserer Vaterstadt erblickten, brach sich die Sonne durch die Nebelschleier Bahn.

## WÖRTERVERZEICHNIS.

Seite 3.

**beginnen, -a-, (h) -o-** algama  
**das Polizeirevier, -e** politseijaoskond  
**sich erkundigen, -te, (h) -t** järele kuulama, järele pärima  
**inzwischen** vahepeal  
**etwas benötigen, -te, (h) -t** midagi vajama  
**erforderlich** nõutav  
**der Fahrschein, -e** (sõidu-) pilet  
**lösen, -te, (h) -t** lahti tegema, siin: ostma, lunastama  
**eine Reise unternehmen** reisi tegema  
**das Gepäck, -e** pagas, pakid  
**etw. entbehren, -te, (h) -t** millestki ilma olema

Seite 4.

**zeitig** aegsasti, õigel ajal  
**jemandem das Geleit geben** kedagi saatma  
**entswinden, -a-, (b) -u-** silmist kaduma  
**schweifen, -te, (b) -t** mõlkuma  
**die Grenzstation, -en** piirijaam

**zollpflichtig** tolli alla kuuluv  
**wahrheitsgemäß** tõele vastavalt  
**flüchtig** pealiskaudselt  
**vorweisen, wies vor, (h) vorgewiesen** ette näitama  
**einhängigen, hängigte ein, (h) eingehängigt** kätte andma

Seite 5.

**der Schaffner, -** konduktor, rongisaatja  
**durchgehen, ging durch, (b) durchgegangen** läbi minema, läbima  
**einsteigen, stieg ein, (b) eingestiegen** (vagunisse) minema, peale minema  
**verstauen, -te, (h) -t** paigutama  
**die Muße** vaba aeg  
**in Augenschein nehmen** vaat-luse alla võtma  
**bestehen, -a-, (h) -a-** aus etw. koosnema millestki  
**der Güterwagen, -** kaubavagun  
**das Abteil, -e** kupee, jaoskond  
**der Seitengang, \*e** kõrvalläbikäik

betreffend vastav  
belegt hõivatud, kinni pandud

Seite 6.

belästigen, -te, (h) -t tülitama  
die Decke, -n lagi  
die Beleuchtung, -en valgustus  
anbringen, brachte an, (h) an-  
gebracht paigutama, panema  
die Notbremse, -n hädapidur  
der Hebel, - hoob, vinnak  
der Vermerk, -e märkus  
beziehungsweise või, või vas-  
tavalt  
gelangen, -te, (b) -t jõudma,  
saabuma  
der Verbindungsgang, "e side-  
käik  
die Hülle, -n kate, ümbris  
sich die Zeit vertreiben aega  
viitma  
verlaufen, -ie-, (b) -au- mööduma  
aufgeben, gab auf, (h) aufgege-  
ben ära andma (pagasisse)  
gestatten, -te, (h) -t lubama

Seite 7.

die Sperre, -n sulg, tõke  
der Schalterraum, "e piletikassa-  
ruum  
der Aufenthalt, -e viibimine,  
peatus  
der Zug hat Aufenthalt rong  
peatub

die Abfertigung, -en ära- v.  
edasisaatmine, äratoometamine  
die Waage, -n kaal  
notieren, -te, (h) -t üles tähen-  
dama, üles märkima  
der Betrag, "e maks; kokkuvõtt,  
kogusumma  
die Fracht, -en veetav kaup  
in Empfang nehmen vastu võtma  
augenscheinlich silmanähtavalt,  
ilmselt  
überfüllt liiga täis  
die Stärkung, -en kehakinnitus  
ertönen, -te, (h) -t helisema hak-  
kama, helahtama  
einen auf etw. aufmerksam  
machen kellegi tähelepanu  
juhtima millelegi  
der Fahrdienstleiter, - jaama-  
ülem  
die Signalscheibe, -n signaali-  
ketas  
sich schwingen, -a-, (h) -u-  
ennast hiivama; siin: hüppama  
das Trittbrett, -er vagunitrepp

Seite 8.

belegen, -te, (h) -t pealistama,  
katma  
einen Platz belegen kohta kinni  
panema  
behaglich mõnus, mugav  
genießen, -o-, (h) -ossen nautima  
schmuck ilus, nägus

verleihen, -ie-, (h) -ie- pak-  
kuma

mittlerweile vahepeal, vaheajal  
die Höchstgeschwindigkeit, -en

suurim ehk maksimaalkiirus  
schätzen, -te, (h) -t hindama

rasen, -te, (b) -t kihutama

entziffern, -te, (h) -t täht-tähelt  
lugema, selgitama, selgeks  
tegema

durchlochen, -te, (h) -t läbi  
lööma, mulgustama

die Absicht haben kavatsema

unterbrechen, -a-, (h) -o- kat-  
kestama

vorlegen, legte vor, (h) vor-  
gelegt ette näitama

kennlich (ära-)tuntav

Seite 9.

sich überzeugen, -te (h) -t  
veenduma

der Bahnsteig, -e perroon

flink väle, elav

entlang mööda

einschalten, schaltete ein, (h)  
eingeschaltet põlema keerama  
v. lülitama

belebt elav; täis elu v. liikumist

die Siedlung, -en asundus

die Umgebung, -en ümbrus

der Schlot, -e korsten

auftauchen, tauchte auf, (b)  
aufgetaucht nähtavale ilmuma

schier peaaegu

unübersehbar silmale ulatamatu

Seite 10.

umfassen, -te, (h) -t enda alla  
võtma; mahutama

zeugen, -te, (h) -t tunnistama

zuwenden, wendete zu, (h) zu-  
gewendet pöörama; siin: pü-  
hendama

verringern, -te, (h) -t vähendama

Seite 11.

stören, -te, (h) -t tülitama

zusteigen, stieg zu, (b) zuge-  
stiegen sisse astuma, juurde  
tulema

überdeckt kaetud

Seite 12.

heranwinken, winkte heran, (h)  
herangewinkt juurde v. lähe-  
male viipama

sich in Bewegung setzen lii-  
kuma hakkama

der Wagenschlag, "e autouks

entlohnen, -te, (h) -t tasuma,  
tasu maksma

vorhanden sein saadaval olema

das Anmeldebuch, "er registree-  
rimisraamat

der Stock, "e kord

sich beraten, -ie-, (h) -a- nõu  
pidama, arutlema, arutama

sich entscheiden, -ie-, (h) -ie-  
otsusele jõudma, otsustama

Seite 13.

in dem Fall sel juhul  
der Zuschlag, "e lisamaks  
die Aussprache hääldamine  
der Ratschlag, "e nõuanne  
abbürsten, bürstete ab, (h) ab-  
gebürstet ära v. puhtaks har-  
jama  
die Wohltat, -en heategu  
das Waschbecken, - pesunõu,  
-vaagen  
der Hahn, "e kraan  
die Zahnbürste, -n hambahari  
die Stange, -n varn

Seite 14.

geräumig ruumikas  
der Kleiderbügel, - riidepuu  
das Erdgeschoß, -sse (maja)  
alumine kord  
läuten, -te, (h) -t helistama  
sich entkleiden, -te, (h) -t lahti  
rõivastuma  
schlüpfen, -te, (b) -t lipsama  
das Deckbett, -en voodikate

Seite 15.

die Bedienung, -en teenimine  
gedenken, -a-, (h) -a- kavat-  
sema  
der Beruf, -e elukutse

Seite 16.

die Erfahrung machen, daß...  
kogema, et..., teaduma, et...  
die Sehenswürdigkeit, -en vaa-  
tamisväärsus  
verwirren, -te, (h) -t (pead) segi  
ajama  
der Verkehr liiklus  
zu Rate ziehen appi võtma  
sich verirren, -te, (h) -t (ära)  
eksima  
stattfinden, fand statt, (h) statt-  
gefunden aset leidma  
sprachkundig keeli oskav  
sich rühmen, -te, (h) -t kiitlema  
die Ampel, -n (ripp-) lamp

Seite 17.

sich stauen, -te, (h) -t ummistuma  
von nun an siitpeale, nüüdsest  
peale  
sich zurechtfinden, fand mich  
zurecht, habe mich zurecht-  
gefunden toime tulema  
das Geschäft, -e äri, kauplus  
sich beleben, -te, (h) -t elustuma  
sprengen, -te, (b) -t kihutama  
die Erholung, -en puhkamine,  
puhkus  
entschieden kahtlemata  
das Getriebe liiklemine, askeldus  
erhaben välja-ulatuv; siin: ülev,  
sublimne  
das Standbild, -er (raid-) kuju

Seite 18.

**ungeheuer** määratu  
**reizvoll** imestamisväärt  
**das Verkehrsmittel**, - liiklemis-  
vahend  
**in Anspruch nehmen** tarvitusele  
võtma  
**befördern**, -te, (h) -t saatma,  
edasi v. kohale toimetama  
**gewaltig** määratu suur  
**beängstigen**, -te, (h) -t kartust  
äratama, muret tekitama

Seite 19.

**der Stand**, "e kiosk  
**erstehen**, -a-, (h) -a- ostma  
**brausen**, -te, (b) -t kohisema;  
siin: tormama  
**der Kahn**, "e vene, paat  
**die Anlage**, -n ehitis  
**das Geleise**, - rööpad  
**aufflammen**, **flamnte auf**, (b)  
**aufgeflammt** leegitsema, loitma  
**das Treiben** liiklemine, askeldus  
**benutzen**, -te, (h) -t kasutama  
**verhältnismäßig** võrdlemisi

Seite 20.

**die Haltestelle**, -n peatuskoht  
**antreffen**, **traf an**, (h) **angetrof-**  
**fen** kohtama  
**der Gaul**, "e (vana) hobune  
**außerordentlich** eriti, erakord-  
selt

**überqueren**, -te, (h) -t (risti) üle  
minema  
**die Straßenkreuzung**, -en risttee  
**regeln**, -te, (h) -t reguleerima,  
korraldama  
**verstoßen gegen**... eksima, pa-  
tustama  
**die Bestimmung**, -en määrus,  
korraldus  
**Auskunft geben** teateid andma  
**beispielsweise** näiteks  
**die Hupe**, -n signaalpasun

Seite 21.

**im** Nu silmapilkselt  
**mitteilsam** avaldumishimuline  
**verschlossen** kinnine  
**schroff** terav, kalk  
**rauh** karm, jäme  
**die Schale**, -n koor  
**der Kern**, -e tuum  
**einschüchtern**, **schüchterte ein**,  
(h) **eingeschüchtert** hirmuta-  
ma, heidutama  
**derbe** jäme, karm  
**der Ausflug**, "e rännak, välja-  
sõit  
**begehren**, -te, (h) -t soovima,  
ihaldama  
**beliebt** armastatud  
**das Faltboot**, -e kokkupandav  
süst  
**bevölkeren**, -te, (h) -t rahvas-  
tama

Seite 22.

**beschwerlich** väsitav, tülikas  
**empfehlen, -a-, (h) -o-** soovi-  
tama  
**besichtigen, -te, (h) -t** vaatama,  
vaatlema, silmitsema

Seite 23.

**einen falschen Weg einschlagen**  
väära tee valima

Seite 24.

**der Anschluß, "sse** ühendus  
**Sie können beruhigt sein** võite  
julge olla  
**im allgemeinen** üldiselt  
**preiswert** hinnaväärne, odav  
**zusagen, sagte zu, (h) zugesagt**  
meeldima

Seite 25.

**überreichen, -te, (h) -t** ulatama  
**die Serviette, -n** suurätik  
**das Gedeck, -e** lauanõud (kat-  
mik ühele isikule)  
**nebst** ühes (millegagi)  
**das Besteck, -e** söögiriistad  
(kahvlid, lusikad)  
**das Gestell, -e** alus  
**der Essig** äädikas  
**der Appetit** söögiisu  
**zubereiten, bereitete zu, (h) zu-**  
bereitet valmistama

**übelnehmen, nahm übel, (h)**  
**übelgenommen** pahaks pa-  
nema  
**die Verbeugung, -en** kummardus

Seite 26.

**belegt** kaetud, pealistatud  
**die Platte, -n** plaat  
**der Aufschnitt, -e** lihalõik  
**abhängig** ärarippuv, olenev  
**schlicht** lihtne  
**anerkennen, erkannte an, (h) an-**  
erkannt tunnustama  
**die Fleischbrühe, -n** lihaleem  
**die Kraftbrühe, -n** rammuleem  
**das Setzei, -er** härjasilm  
**der Zander, -** koha(kala)  
**der Karpfen, -** karpkala  
**die Forelle, -n** forell, hörnas  
**der Hecht, -e** haug  
**der Hammel, -** oinas  
**das Birkhuhn, "er** teder  
**die Keule, -n** kints  
**die Schweinslende, -n** seafilee

Seite 27.

**der Spargel, -** aspar, spargel  
**die Sahne** koor  
**auffallen, fiel auf, (b) aufge-**  
fallen silma torkama, imestust  
äratama  
**die Zerstreung, -en** mee-  
lahutus, lõbustus  
**das Kegelspiel, -e** veeremäng

**willkommen** rõõmuga vastu-  
võetud  
**die Abwechslung, -en** vaheldus  
**der Alltag** argipäev

Seite 28.

**bedauern, -te, (h) -t** kahetsema  
**servieren, -te, (h) -t** serveerima;  
(sööke) lauale kandma  
**der Rostbraten, -** röstipraad;  
roostbiif  
**abräumen, räumte ab, (h) ab-  
geräumt** lauda koristama  
**es stimmt nicht** see pole õige,  
ei klapi  
**einschließlich** kaasa arvatud

Seite 29.

**der Einkauf, "e** (sisse-) ost, ostus  
**besorgen, -te, (h) -t** nõutama,  
muretsema, hankima  
**die Auslage, -n** väljapandud  
kaup, väljapanek  
**das Schaufenster, -** vaateaken  
**das Modewarengeschäft, -e** moe-  
kaubaäri  
**das Konfektionsgeschäft, -e** kon-  
fektsiooni-äri, rõivasteäri  
**die Krawatte, -n** } kaelaside,  
**der Binder, -** } lips  
**das Gemälde, -** maal, portree  
**ausstellen, stellte aus, (h) aus-  
gestellt** välja panema  
**die Auswahl** valik

**der Edelstein, -e** kalliskivi  
**angeben, gab an, (h) angegeben**  
mainima  
**das Warenhaus, "er** kaubamaja  
**wesentlich** oluliselt, tunduvalt  
**geraten, geriet, (b) geraten** sat-  
tuma

Seite 30.

**mannigfach** mitmekesine  
**zur Schau stellen** vaatamiseks  
välja panema; näituseks pa-  
nema  
**wogen, -te, (b) -t** voogama  
**der Angestellte, -n** teenija,  
ametnik  
**die Auskunft, "e** teade; teatis  
**zum Ziele kommen** pärale  
jõudma  
**im Begriffe sein** algamas  
olema  
**häufig** sagedasti, sageli, tihti  
**unterbringen, brachte unter, (h)  
untergebracht** paigutama  
**die Aktentasche, -n** aktimapp,  
portfell  
**die Preislage, -n** hind  
**die mittlere Preislage** keskmise  
hind  
**bereitwillig** meelsasti, heamee-  
lega, teenistusvalmilt  
**die Güte** headus  
**überzeugen, -te, (h) -t** veenma  
**vom Kaufe absehen, sah ab, (h)  
abgesehen** ostmata jätma

Seite 31.

**überreden, -te, (h) -t** kedagi mil-  
lekski kallutama, veenma  
**das Stockwerk, -e** majakord  
**die Spielwarenabteilung, -en**  
mänguasjade osakond  
**angemessen** vastav, paras  
**die Paketausgabe, -n** pakkide  
väljaandmine; pakkide välja-  
andmise koht  
**zu dem Zwecke** selleks otstar-  
beks  
**die Machart, -en** } mood [-du],  
**die Fassung, -s** } fassong  
**der Halbschuh, -e** poolkingad  
**der Schnürschuh, -e** nörking  
**geeignet** kohane, sobiv  
**das Erdgeschoß, -sse** (maja) alu-  
mine kord  
**die Abteilung, -en** osakond  
**bisweilen** mõnikord, vahel, va-  
hetevahel  
**sich versorgen, -te, (h) -t** varustu-  
ma, endale midagi muretsema  
**der Erfrischungsraum, "e** eine-  
laud

Seite 32.

**die Ansichtspostkarte, -n** vaate-  
kaart; pilt-postkaart  
**das Handbuch, "er** käsiraamat  
**die Abbildung, -en** kujutus; pilt  
**versehen, versah, (h) versehen**  
varustama

**berechnen, -te, (h) -t** arvele  
panema  
**beschädigen, -te, (h) -t** vigas-  
tama, rikkuma  
**veranlassen, -te, (h) veranlaßt**  
sundima  
**der Überzieher, -** palitu  
**die Anprobe, -n** selgaproovi-  
mine, rõivaproov  
**der Stoff, -e** riie  
**sich herausstellen, stellte sich**  
**heraus, hat sich herausgestellt**  
ilmnema, selguma

Seite 33.

**der Rock, "e** kuub  
**der Ärmel, -** varrukas, käis  
**weit** lai  
**etw. auszusetzen haben an etw.**  
millegi juures laituseks põh-  
just leidma, millegi juures  
puudusi leidma  
**die Doppelsohle, -n** kahekordne  
tald  
**ausnahmsweise** erandina, era-  
kordselt

Seite 34.

**anpassen, paßte an, (h) ange-  
paßt** (selga) passima, selga  
proovima  
**sitzen, saß, (h) gesessen** istuma,  
siin: sobima  
**gefällig** vastutulelik, lahke

sonst noch etwas gefällig? mil-  
lega võin veel teenida? kas  
soovite veel midagi?  
**vorrätig** tagavaraks, laos  
**beschaffen, -te, (h) -t** nõutama,  
muretsema, hankima, soetama

Seite 35.

**das Empfehlungsschreiben, -**  
soovituskiri  
**etw. vorhaben, hatte vor, (h)**  
**vorgehabt** midagi ees (kavat-  
susel) olema  
**der Antrittsbesuch, -e** esimene  
visiit; tutvumisvisiit  
**überlegen, -te, (h) -t** kaalutlema,  
järele mõtlema  
**gestreift** vöödilise, triibuline,  
viiruline  
**nötigen, -te, (h) -t** paluma, kut-  
suma  
**melden, -te, (h) -t** teatama  
**der Bescheid, -e** vastus, kostus  
**empfangen, -i-, (h) -a-** vastu  
võtma

Seite 36.

**jem. willkommen heißen** kelle-  
legi tere tulemast ütleva  
**sich erweisen, erwies sich, (h)**  
**sich erwiesen** osutama  
**absteigen, stieg ab, (b) abgestie-**  
**gen** peatuma, peatuskorterisse  
asuma

**vorstellen, stellte vor, (h) vor-**  
**gestellt** esitlema  
**plaudern, -te, (h) -t** vestlema  
**gemeinsam** ühiselt  
**eine Weile** mõni aeg  
**miteinander** (ühes-) koos; ühi-  
selt; üksteisega  
**sich verabschieden, -te, (h) -t**  
jumalaga jätma  
**die Einladung, -en** kutse  
**einer Einladung Folge leisten**  
kutset vastu võtma, kutse  
peale ilmuma  
**sich unterhalten, unterhielt**  
**mich, habe mich unterhalten**  
jutlema, vestlema  
**verlaufen, verlief, (b) verlaufen**  
mööduma (aja kohta)  
**prächtig** suurepärase; hiilgav

Seite 37.

**jem. einladen, lud ein, (h) ein-**  
**geladen** külla kutsuma  
**erstaunt** üllatatud, imestunud  
**ergebenst** alandlikult  
**vorschreiben, schrieb vor, (h)**  
**vorgeschrieben** ette kirju-  
tama, määrama  
**anlegen, legte an, (h) angelegt**  
selga panema  
**ablegen, legte ab, (h) abgelegt**  
rõivaid seljast võtma  
**zwanglos** sundimatu  
**jem. zu Tisch führen** lauda viima

**in einem Gespräch begriffen**  
war oli vestlemas  
**zutreten, trat zu, (b) zugetreten**  
juurde astuma  
**es ist angerichtet** söök on valmis  
**sich zu Tisch begeben** lauda  
asuma  
**dank** tänu

Seite 38.

**ins Stocken geraten** katkema  
**vorzüglich** ülihea  
**über jedes Lob erhaben** iga kii-  
tust ületav  
**die Stimmung war gehoben** ülev  
v. kõrgendatud meeleolu  
**der Trinkspruch, "e tervisejoogi-  
köne**  
**einen Trinkspruch ausbringen**  
**auf jem.** kedagi elada laskma  
**auslösen, löste aus, (h) ausge-  
löst** esile v. välja kutsuma  
**das Dessert, -s** dessert, järel-  
roog, magusroog  
**die Tafel aufheben** laudkonda  
lõpetama  
**gesegnete Mahlzeit!** jätku (lei-  
vale)!  
**dagegen** seevastu  
**huldigen, -te, (h) -t** harrastama  
**der Klang, "e** helin  
**flott** hea  
**leidenschaftlich** kirglikult  
**abbrechen, brach ab, (h) ab-  
gebrochen** katkema, lõppema

**einen Tanz vergeben** tantsu ära  
lubama  
**auffordern, forderte auf, (h) auf-  
gefordert** kutsuma  
**die Runde, -n** ring  
**im Fluge** lennates, lennul

Seite 39.

**der Aufbruch, -brüche** ära-  
minek  
**genußreich** naudingurikas  
**ausgezeichnet** oivaliselt  
**die Scheibe, -n** lõik, viil(ukas)  
**vollkommen** täiesti

Seite 40.

**vermitteln, -te, (h) -t** vahen-  
dama; võimaldama  
**einzigartig** ainulaadselt, ainuli-  
selt  
**die Fülle** küllus, rohkus  
**der Parkettsitz, -e** parkett-iste-  
kohad  
**ausverkaufen, verkaufte aus, (h)  
ausverkauft** viimseni välja  
müüma  
**das Theater ist ausverkauft**  
kõik istekohad on müüdüd  
**die Schar, -en** hulk, salk  
**unentwirrbar** seletamatu

Seite 41.

**der Knäuel, -** kera; hunnik, salk  
**die Freitreppe, -n** välistrepp

**Mühe haben** vaeva nägema  
**der Page, -n** paaž  
**weisen, wies, (h) gewiesen** näi-  
tama, juhatama  
**die Garderobe, -n** garderoob,  
rõivistu  
**die Leihgebühr, -en** üüriraha  
**dabei sein** alustama  
**anbieten, bot an, (h) angeboten**  
pakkuma  
**die Ouvertüre, -n** avamäng  
**das Verständnis, -sse** arusaa-  
mine  
**die Pracht** hiilgus, toredus  
**die Ausstattung, -en** sisseseade,  
seadistus  
**die Anordnung, -en** jaotus, pai-  
gutus  
**das Parterre** parterr, põrand  
**der Rang, "e** rõdu  
**die Galerie, -n** galerii, rõdu  
**einsetzen, setzte ein, (h) ein-  
gesetzt** algama  
**der Vorhang, "e** eesriie  
**sich darbieten, bot sich dar,  
(h) sich dargeboten** pakun-  
duma, end pakkuma

Seite 42.

**in Atem halten** pingul hoidma  
**einwandfrei** laitmatu  
**der Beifall** kiiduavaldus  
**sich erheben, erhob mich, habe  
mich erhoben** (üles) tõusma

**heimwärts** kodu poole; koju  
**die Leitung, -en** juhtimine  
**das Orchester war stark besetzt**  
orkester oli arvukas  
**zu Gehör bringen** kuuldavale  
tooma; esitama  
**sich schließen an etw. järgnema**  
**der Tonkünstler, -** helikunstnik  
**das Streichorchester, -** keelpilli-  
orkester  
**etw. vortragen, trug vor, (h)**  
**vorgetragen** ette kandma  
**bilden, -te, (h) -t** moodustama,  
kujundama  
**die Fertigkeit, -en** vilumus,  
rutiin  
**der Geiger, -** viiulimängija,  
viulidaja  
**das Streichquartett, -e** keelpilli-  
kvartett  
**die Hingabe** andumus  
**ernten, -te, (h) -t** lõikama, päl-  
vima  
**Beifall ernten** kiiduavaldust päl-  
vima

Seite 43.

**großartig** suurepäraselt  
**hinsichtlich** (mingis v. millegi)  
suhtes, (millegi) poolest  
**sich unterscheiden, -ie, (h) -ie-  
vahet** tegema  
**die Leinwand** lõuend, (kino-)  
lina

**die Erstaufführung, -en** esi-  
 etendus  
**die Spannung, -en** pingutus,  
 põnevus  
**die Vorführung, -en** ettekanne  
**das Mißfallen** rahulolematu,  
 pahameel  
**mitwirken, wirkte mit, (h) mit-**  
**gewirkt** kaasa töötama, kaasa  
 mängima  
**anwesend** juures-, kohalolev  
**anhaltend** pidev, kestev, vältav  
**schwierig** raske, keeruline  
**vortrefflich** mõnusalt, suurepä-  
 raselt  
**jem. unterhalten, -ie-, (h) -a-**  
 lõbustama  
**einen Besuch abstaten** külas-  
 käiku e. visiiti tegema  
**das Raubtier, -e** röövlom

Seite 44.

**beschäftigt sein** tegevuses  
 olema  
**das Knurren** urisemine, urin  
**packen, -te, (h) -t** haarama  
**das Gitter, -võre,** trellid  
**schleichen, -i-, (b) -i-** roomama,  
 hiilima  
**verzehren, -te, (h) -t** ära sööma  
**die Schlange, -n** madu, uss  
**träge** laisalt  
**bewundern, -te, (h) -t** imetlema;  
 imestama

possierlich kentsakas, naljakas,  
 koomiline  
**sich heruntummeln, tummelte**  
**mich herum, (h) mich herum-**  
**getummelt** tublisti liikuma,  
 (agaralt) rühmama v. askeldama

Seite 45.

**vorweisen, wies vor, (h) vor-**  
**gewiesen** ette näitama  
**das Programm, -e** programm,  
 (ees-) kava

Seite 46.

**postlagernde Sendungen** saade-  
 tised nõudmiseni  
**der Schalter, -luuk**  
**der Stoß, "sse** hunnik, lasu  
**die Achseln zucken, -te, (h) -t**  
 õlgu kehitama  
**der Einschreibebrief, -e** tähtkiri,  
 tähitatud kiri  
**aufgeben, gab auf, (h) aufgege-**  
**ben** postile andma  
**die Aufschrift, -en** pealkiri  
**der Absender, -** saatja  
**die Rückseite, -n** tagakülg, teine  
 külg  
**der Umschlag, "e** ümbrik  
**nachholen, holte nach, (h) nach-**  
**geholt** tasa tegema  
**das Pult, -e** pult  
**zur Verfügung stehen** tarvitami-  
 seks seisma

**die Schreibgelegenheit, -en** kirjutamisvõimalus  
**das Postamt, "er** postkontor, post  
**die Nachnahmesendung, -en** lunasaadetis  
**der Wertbrief, -e** väärtkiri  
**die Geldsendung, -en** rahasaa-  
detis  
**der Eilbrief, -e** kiirsaadetis  
**zugänglich** ligipäasetav  
**der Zufall, "e** juhtum

Seite 47.

**zunächst** kõige esiteks  
**antreten, trat an, (b) angetreten**  
alustama, algama  
**leeren, -te, (h) -t** tühjendama  
**eintreffen, traf ein, (b) ein-**  
**getroffen** kohale e. pärale  
jõudma; saabuma  
**sortieren, -te, (h) -t** sorteerima  
**der Briefbote, -n** kirjakandja,  
postiljon  
**der Bezirk, -e** linnajaoskond  
**die Drucksache, -n** trükitöö,  
trükis  
**übermitteln, -te, (h) -t** kätte  
toimetama  
**bestempeln, -te, (h) -t** tembel-  
dama  
**dauern, -te, (h) -t** kestma, vältama  
**sinnreiche Maschine** otstarbe-  
kohane masin

**der Transport, -e** viimine, trans-  
port  
**bereitstellen, stellte bereit, (h)**  
**bereitgestellt** valmis seadma  
**der Fernsprecher, -** telefon  
**die Fernsprechzentrale, -n** tele-  
fonikeskjaam  
**das Telegraphenamt, "er** tele-  
graaf  
**die Unterbrechung, -en** takis-  
tus  
**die Depesche, -n** depešš, (amet-  
lik) kiirteade, telegramm  
**überseeisch** meretagune  
**der Funkspruch, "e** raadiosõnum  
**das Unterseekabel, -** merealune  
kaabel

Seite 48.

**weiterleiten, leitete weiter, (h)**  
**weitergeleitet** edasi saatma  
**auf dem Posten sein** oma kohal  
olema; valvel olema; oma  
kohust täitma  
**einlaufen, lief ein, (b) eingelau-**  
**fen** (sisse) tulema, saabuma  
**riesig** hiiglaslik, hiigelsuur,  
gigantne  
**emsig** usin, virk, hoolsalt tegev  
**erfordern, -te, (h) -t** nõudma  
**die Geduld** kannatus; kärsimus  
**die Ausdauer** püsi, püsivus  
**der Teilnehmer, -** osavõtja  
**die Verbindung, -en** ühendus

**die Verbindung herstellen, stellte her, (h) hergestellt** ühendust andma  
**der Anruf, -e väljakutse** erfolgen, **-te, (b) -t aset leidma,** toimuma  
**zuvorkommend vastutulelik** sich beschweren, **beschwerte mich, (h) mich beschwert** kaebama, kurtma; kaebust esitama  
**ungehalten sein** mitte rahul olema; pahandama  
**der Anschluss, "sse** ühendus, liitmine  
**selbsttätig automaatne** **bedürfen, bedurfte, (h) bedurft** vajama, tarvitsema  
**ersparen, -te, (h) -t säästma** öffentlich avalik  
**der Hörer, - kuuldetoru**  
**der Schlitz, -e pilu, pragu**  
**das Amt, "er siin:** keskjaam

Seite 49.

**beenden, -te, (h) -t lõpetama**  
**die Gabel, -n hark**  
**das Schlußzeichen, - lõpetamis-** märguanne  
**sichtbar nähtavalt, ilmselt**  
**die Verbindung aufheben, hob auf, (h) aufgehoben** ühendust katkestama  
**auswärtig väljaspoolne**

**der Telephoninhaber, - telefoni-** abonent  
**das Fernamt, "er (telefoni-)** kaugejaam  
**anrufen, rief an, (h) angerufen** välja kutsuma  
**das Ferngespräch, "e** kaugekõne  
**die Telephonkabine, -n telefoni-** kapp  
**die Rohrpost** torupost, pneumaatiline post  
**sich großer Beliebtheit erfreuen** omama suurt menu  
**die Anlage, -n** seadis, seadeldis, sisseseade  
**gelegen** asetsev, asuv  
**zahlreich rohkearvuline, arvu-** rikas  
**unterirdisch** maa-alune  
**die Röhre, -n** toru  
**die Benutzung, -en** kasutamine, tarvitus  
**der Luftdruck** õhurõhumine, -surve, -rõhk  
**befördern, -te, (h) -t** saatma, edasi v. kohale toimetama  
**der Bote, -n** käskjalg; ekspress  
**besonder** eriline  
**das Ziel erreichen** sihile jõudma, eesmärki saavutama  
**die Gebühr, -en** maks, lõiv  
**entrichten, -te, (h) -t (ära)** maksma  
**verständlich** arusaadav

## Seite 50.

**der Vorteil, -e** kasu  
**berücksichtigen, -te, (h) -t**  
 arvesse võtma, arvestama, sil-  
 mas pidama  
**die Wechselstube, -n** rahavahe-  
 tuskoht  
**wechseln, -te, (h) -t** vahetama,  
 vaheldama  
**zu dem Zwecke** seks otstarbeks  
**die Kurstabelle, -n** kursitabel  
**sich orientieren, -te, (h) -t** orien-  
 teeruma  
**ausrechnen, rechnete aus, (h)**  
 ausgerechnet (välja) arvutama  
**der Gegenwert, -e** samaväärtus,  
 vastav väärtus  
**die Banknote, -n** pangatäht  
**der Barbetrag, -träge** sularaha  
**das Scheckbuch, -bücher** tšeki-  
 raamat  
**aushändigen, händigte aus, (h)**  
 ausgehändigt kätte v. välja  
 andma  
**die Stahlkammer, -n** seef  
**das Formular, -e** formular, ette-  
 trükitud vorm

## Seite 51.

**die Anschrift, -en** aadress  
**umwechseln, wechselte um, (h)**  
 umgewechselt ümber vahe-  
 tama

## Seite 52.

**das Kleingeld** peen-, vahetusraha  
**der Schein, -e** pangatäht  
**ernstlich** tõsiselt  
**abgesehen von** vaatamata . . . ,  
 mitte arvesse võttes  
**die Masern** leetrid  
**der Keuchhusten** läkaköha  
**überstehen, -a-, (h) -a-** läbi  
 tegema  
**beunruhigt** rahutu  
**sich einstellen, stellte mich ein,**  
**habe mich eingestellt** ilmuma  
**verbunden mit etw., seoses, ühes**  
 millegagi  
**das Fieber** palavik  
**nachlassen, ließ nach, (h) nach-**  
**gelassen** järele andma, vai-  
 buma

## Seite 53.

**sich verschlimmern, verschlim-**  
**merete sich, (h) sich ver-**  
**schlimmert** pahenema, halve-  
 maks minema  
**die Lebensweise, -n** eluviis  
**untersuchen, -te, (h) -t** uurima  
**abklopfen, klopfite ab, (h) abge-**  
**klopft** läbi kloppima, koputama  
**abhorchen, horchte ab, (h) ab-**  
**gehört** läbi kuulama  
**feststellen, stellte fest, (h) fest-**  
**gestellt** kindlaks tegema  
**die Lunge, -n** kops

**die Lungen sind angegriffen**  
kopsud on nõrgestatud  
**schonen, -te, (h) -t** kedagi  
hoidma v. säästma  
**die Lungenschwindsucht** kopsu-  
tiisikus  
**die Influenza** influentsa, gripp  
**die Lungenentzündung** kopsu-  
põletik  
**sich in acht nehmen, nahm mich**  
**in acht, habe mich in acht**  
**genommen** ettevaatlik olema  
**herrühren, rührte her, (h) her-**  
**gerührt** pärinema, pärit olema,  
tulnud olema  
**die Blinddarmreizung** pimesoole  
ärritus  
**die Röntgenaufnahme, -n** rönt-  
gen-ülesvõte  
**die Sprechstunde, -n** kõnetund  
**aufsuchen, suchte auf, (h) auf-**  
**gesucht** üles otsima  
**verschreiben, -ie-, (h) -ie-** (arsti-  
mit) välja kirjutama  
**erledigen, -te, (h) -t** (ära) õien-  
dama

Seite 54.

**wesentlich** oluliselt, tunduvalt  
**der Vorort, -e** eeslinn  
**der Pförtner, -** väravavaht, -val-  
vur  
**heißen, hieß, (h) geheiß** käs-  
kima

**die Vorrichtung, -en** seadis  
**zu etw. dienen** mingiks otstar-  
beks olema  
**kurz angebunden sein** lühikese  
jutuga olema, järsult vastama  
**sich zu schaffen machen** tali-  
tama hakkama; askeldama  
**aufgeräumt** jutukas

Seite 55.

**umfassen, umfaßte, (h) umfaßt**  
enese alla võtma  
**behandeln, -te, (h) -t** ravima  
**zunächst** esiteks  
**der Beinbruch, "e** jala(luu-)murd  
**erleiden, erlitt, (h) erlitten** kan-  
natama  
**die Verletzung, -en** vigastus,  
haav  
**der Verband, "e** side  
**behaftet** nakatatud  
**unwillkürlich** tahtmatult  
**heimsuchen, suchte heim, (h)**  
**heimgesucht** (raske) katsumi-  
sena tulema  
**nierenleidend** neeruhaige  
**leberkrank** maksahaige  
**die Besserung** paremaks muutu-  
mine, paranemine

Seite 56.

**der Betrieb, -e** käitis  
**die Arznei, -en** arstim, arstirohi

**anwenden, wandte an, (h) angewandt** tarvitama  
**die Anweisung, -en** õpetus, juhatus

Seite 57.

**die Schlaflosigkeit** unetus; unepuudus  
**mitunter** vahetevahel, mõnikord  
**allerdings** muidugi, kahtlemata  
**das Organ, -e** organ, elund  
**sich überarbeiten, überarbeitete mich, (h) mich überarbeitet** üle töötama  
**das stimmt** see vastab tõele

Seite 58.

**pflügen, -te, (h) -t** hoolitsema, hooldama, siin: midagi harrastama, millegagi tegemist tegema  
**die Leichtathletik** kergejõustik  
**am Werke sein** asja juures olema  
**der Diskus, -** diskus, ketas  
**die Scheibe, -n** ketas  
**die Hürde, -n** tõke  
**der Ehrgeiz** auahnus  
**der Stabhochsprung** teivas-hüpe  
**das Kugelstoßen** kuulitõuge  
**die Leistung, -en** jõudlus, teostus, täitmine  
**erzielen, -te, (h) -t** saavutama

**der Weitsprung** kaugushüpe  
**das Speerwerfen** odaheitmine  
**ausgedehnt** laialdane

Seite 59.

**der Rucksack, -säcke** seljakott  
**unentbehrlich** hädatarvilik, lahutamatu  
**die Laute, -n** lauto  
**die Kehle, -n** kõri  
**die Rast, -en** puhkus  
**Rast machen** puhkust tegema, puhkama  
**die Jugendherberge, -n** noortekodu  
**der Vorrat, -räte** tagavara  
**gar väga**  
**kostspielig** kulukas, kallis  
**die Ausrüstung, -en** varustis  
**anschaffen, schaffte an, (h) angeschafft** soetama, muretsema  
**der Eispickel, -** jäätuur, jääkirgas  
**das Seil, -e** köis  
**aufbrechen, brach auf, (b) aufgebrochen** teele minema  
**sich gut auskennen** midagi hästi tundma  
**umschlagen, schlug um, (b) umgeschlagen** muutuma  
**anlangen, langte an, (b) ange langt** saabuma  
**übernachten, -te, (h) -t** ööbima

**der Abstieg, -e** allaastumine, allaminek  
**das Unwetter, -** halb ilm, paha ilm  
**preisgeben, gab preis, (b) preisgegeben** kätte jääma  
**der Anhänger, -** poolehoidja, pooldaja  
**edel** õilis, üllas, suursugune  
**das Stoppelfeld, -er** kõrrepõld  
**das Hindernis, -se** takistus; töke  
**ein Hindernis nehmen** takistust ületama  
**der schlanke Trab** mõõdukas traav  
**verfallen, -ie-, (b) -en in etwas** üle minema, siirduma  
**der Zügel, -** ohi  
**der Sporn, die Sporen** kannus  
**umgehen, ging um, (b) umgegangen** käitlema, tarvitama  
**das Pferderennen, -** hobuste võiduajamine  
**die Wette, -n** kihlvedu  
**Wetten abschließen** kihlvedusid sõlmima  
**die Spannung, -en** pingutus, põnevus  
**eigenartig** isesugune, iseäralik, omapärane  
**die Kaltblütigkeit** külmaveresus  
**die Geistesgegenwart** kiire otsustusvõime, meelegendlus

**das Fahrrad, -räder** jalgratas  
**der Reiz, -e** võlu, ahvatlus

**die Landschaft, -en** maastik, maakoht  
**freilich** küll  
**die Anforderung, -en** nõue, nõudmine  
**die Schrotflinte, -n** haavlipüss  
**die Kugelbüchse, -n** kuulipüss  
**geräuschlos** kätatult, müratult, tasa  
**das Wild** uluk, jahiloom  
**pirschen, -te, (h) -t** (kellegi peale) luurejahti pidama, kedagi noidlema  
**sich heranpirschen, pirschte mich heran, habe mich herangepirscht** (ulukile) juurde hiilima  
**der Anstand, -stände** seisak; luure  
**das Schilf, -e** pilliroog, kõrkjas, kaisel  
**das Dickicht, -e** padrik, tihnik  
**aufspüren, spürte auf, (h) aufgespürt** üles otsima, jälgi mööda ajades otsima  
**unwegsam** läbipääsematu  
**die Jagdbeute** jahisaak  
**sich bemächtigen, bemächtigte mich, habe mich bemächtigt** kinni võtma, enda võimusesse haarama

die Treibjagd, -en ajujaht  
der Treiber, - ajaja  
zur Strecke bringen maha tapma  
der Angelsport õngesport

Seite 62.

die Angelrute, -n õngeritv, -vibu  
betreiben, betrieb, (h) betrieben  
harrastama  
waghalsig südi  
seicht madal, mittesügav  
sich aufhalten, hielt mich auf,  
habe mich aufgehalten vii-  
bima, olema  
die Obhut valve, kaitse, hool  
der Insasse, -n seesistuja  
die Anweisung, -en juhatus

Seite 63.

die Strömung, -en voolus  
das Ruder, - mõla, aer  
vorübergleiten, glitt vorüber, (b)  
vorübergeglitten mööda libi-  
sema  
die Jacht, -en jaht(-laev)  
die Handhabung käsitus  
das Segel, - puri  
die Geschicklichkeit osavus  
gefaßt julgesti, kindlasti  
der Skifahrer, - suuskleja  
das Gelände, - maastik, maakoh  
geneigt kallakas, veerjas  
der Hang, "e nõlv, veer  
das Rodeln kelgutamine

volkstümlich rahvapärane, rah-  
valik

Seite 64.

ausüben, übte aus, (h) ausgeübt  
harjutama  
der Wettkampf, "e võistlus  
die Mannschaft, -en meeskond  
stattfinden, fand statt, (h) statt-  
gefunden aset leidma, toimuma  
die Anteilnahme osavõtt  
ausschließlich erandlikult  
zur Geltung kommen maksvu-  
sele pääsema

Seite 65.

das Gedränge rahvamurd

Seite 66.

aufholen, holte auf, (h) aufgeholt  
järele jõudma  
aus dem Häuschen sein arust  
ära olema  
die Abwechslung, -en vaheldus  
umständlich ebamugav, takis-  
tustega seotud  
vollauf täiesti  
entschädigen, -te, (h) -t tasuma

Seite 67.

zurücklegen, legte zurück, (h)  
zurückgelegt maha sõitma  
eine Zeitlang ajuti, teatava aja  
die Bauart ehitusviis

Seite 68.

**der Pflug, "e** ader  
**die Egge, -n** äke  
**ersetzen, -te, (h) -t** asendama  
**dementsprechend** (sellele) vastavalt  
**der Bürgermeister, -** linnapea, külavanem  
**einträglich** tulutoov  
**mähen, -te, (h) -t** niitma  
**der Roggen** rukis  
**der Weizen** nisu  
**der Hafer** kaer  
**die Gerste** oder  
**die Scheuer, -n** kuur, küün  
**die Ungunst** ebasoodsus  
**der Hagel** rahe  
**anhaltend** püsiv  
**die Dürre, -n** põud  
**die Saat, -en** külv; oras

**vernichten, -te, (h) -t** hävitama

Seite 69.

**beiwohnen, wohnte bei, (h) bei**  
**gewohnt** osa võtma, pealt kuulama  
**die Schiefertafel, -n** kivitahvel  
**abwechselnd** vaheldumisi  
**die Kabine, -n** kabiin  
**wohnlich** mugav, kodune  
**das Deck, -e** laevatekk

Seite 70.

**zu arg treiben** liiga tegema  
**seekrank** merehaige  
**seefest** merekindel  
**der Nebelschleier, -** uduloor  
**sich Bahn brechen** teed murdma, läbi murdma

## ALPHABETISCH GEORDNETES WORTERVERZEICHNIS.

### Die Ziffern bezeichnen die Seiten.

- A**
- Abbildung 32  
 abbrechen 38  
 abbürsten 13  
 Abfertigung 7  
 abhängig 26  
 abhorchen 53  
 abklopfen 53  
 ablegen 37  
 abräumen 28  
 absehen (von etw.)  
     30, 52  
 Absender 46  
 Absicht 8  
 abstaten 43  
 absteigen 36  
 Abstieg 60  
 Abteil 5  
 Abteilung 31  
 abwechselnd 69  
 Abwechslung, 27, 66  
 die Achseln zucken  
     48  
 sich in acht nehmen  
     55  
 Aktentasche 30  
 allerdings 57  
 im allgemeinen 24  
 Alltag 27  
 Ampel 16  
 Amt 48  
 anbieten 41  
 anbringen 6
- anerkennen 26  
 Anforderung 61  
 angeben 29  
 kurz angebunden  
     sein 54  
 angegriffen 53  
 Angelrute 62  
 Angelsport 61  
 angemessen 31  
 es ist angerichtet 37  
 Angestellte 30  
 anhaltend 43, 68  
 Anhänger 60  
 Anlage 19, 49  
 anlangen 59  
 anlegen 37  
 Anmeldebuch 12  
 Anordnung 41  
 anpassen 34  
 Anprobe 32  
 Anruf 48  
 anrufen 49  
 anschaffen 59  
 Anschluß 24, 48  
 Anschrift 51  
 Ansichtspostkarte 32  
 in Anspruch nehmen  
     18  
 Anstand 61  
 Anteilnahme 64  
 antreffen 20  
 antreten 47  
 Antrittsbesuch 35
- Anweisung 56, 62  
 anwenden 56  
 anwesend 43  
 Appetit 25  
 zu arg treiben 70  
 Ärmel 33  
 Arznei 56  
 in Atem halten 42  
 aufbrechen 59  
 Aufbruch 39  
 Aufenthalt 7  
 der Zug hat Aufent-  
     halt 7  
 auffallen 27  
 aufflammen 19  
 auffordern 38  
 aufgeben 6, 46  
 aufgeräumt 54  
 sich aufhalten 62  
 die Tafel aufheben  
     38  
 die Verbindung auf-  
     heben 49  
 aufholen 66  
 aufmerksam machen 7  
 Aufschnitt 26  
 Aufschrift 46  
 aufspüren 61  
 aufsuchen 53  
 auftauchen 9  
 in Augenschein  
     nehmen 5  
 augenscheinlich 7

einen Trinkspruch  
ausbringen auf  
jem. 33  
Ausdauer 48  
Ausflug 21  
ausgedehnt 58  
ausgezeichnet 39  
aushändigen 50  
sich gutauskennen 59  
Auskunft 30  
Auskunft geben 20  
Auslage 29  
auslösen 38  
ausnahmsweise 33  
ausrechnen 50  
Ausrüstung 59  
ausschließlich 64  
außerordentlich 20  
Aussprache 13  
Ausstattung 41  
ausstellen 29  
ausüben 64  
ausverkaufen 40  
das Theater ist aus-  
verkauft 40  
Auswahl 29  
auswärtig 49  
etw. auszusetzen  
haben 33

## B

sich Bahn brechen 70  
Bahnsteig 9  
Banknote 50  
Barbetrag 50  
Bauart 67  
beängstigen 18  
bedauern 28  
bedeutend 3  
Bedienung 15  
bedürfen 48  
beenden 49  
befördern 18, 49

sich begeben 37  
begehren 21  
beginnen 3  
begriffen sein 37  
im Begriffe sein 30  
behaftet 55  
behaglich 8  
Behälter 13  
behandeln 55  
Beifall 42  
Beinbruch 55  
beispielsweise 20  
beiwohnen 69  
belästigen 6  
sich beleben 17  
belebt 9  
belegen 8  
belegt 5, 26  
Beleuchtung 6  
beliebt 21  
Beliebtheit 49  
sich bemächtigen 61  
benötigen 3  
benutzen 19  
Benutzung 49  
sich beraten 12  
berechnen 32  
bereitstellen 47  
bereitwillig 30  
berücksichtigen 50  
Beruf 15  
Sie können beruhigt  
sein 26  
beschädigen 32  
beschaffen 34  
beschäftigt 44  
Bescheid 35  
sich beschweren 48  
beschwerlich 22  
besichtigen 22  
besonder 49  
besorgen 29  
Besserung 55

Besteck 25  
bestehen 5  
bestempeln 47  
Bestimmung 20  
Besuch abstaten 43  
Betrag 7  
betreffend 5  
betreiben 62  
Betrieb 56  
beunruhigt 52  
bevölkern 21  
Bewegung 12  
bewundern 44  
beziehungsweise 6  
Bezirk 47  
bilden 42  
Binder 29  
Birkhuhn 26  
bisweilen 31  
Blinddarmreizung 53  
Bote 49  
brausen 19  
Briefbote 47  
zu Gehör bringen 45  
jem. aus der Ruhe  
bringen 46  
Bürgermeister 68

## D

dabei sein 41  
dagegen 38  
dank 37  
sich darbiehen 41  
dauern 47  
Deck 69  
Deckbett 14  
Decke 6  
dementsprechend 68  
Depesche 47  
derbe 21  
Dessert 38  
Dickicht 61  
dienen (zu etw.) 54

Diskus 58  
Doppelsohle 33  
Drucksache 47  
durchgehen 5  
durchlochen 8  
Dürre 68

## E

edel 60  
Edelstein 29  
einsetzen 41  
einsteigen 5  
sich einstellen 55  
Eispickel 61  
Egge 68  
Ehrgeiz 58  
eigenartig 60  
Eilbrief 46  
einhändigen 4  
Einkauf 29  
jem. einladen 37  
Einladung 36  
einlaufen 48  
einschalten 9  
einschlagen 23  
einschließlich 28  
Einschreibebrief 46  
einschüchtern 21  
sich einstellen 52  
einträglich 68  
eintreffen 47  
einwandfrei 42  
einzigartig 40  
Eispickel 59  
empfangen 35  
in Empfang nehmen 7  
empfehlen 22  
Empfehlung-  
schreiben 35  
emsig 48, 70  
entbehren 3  
sich entkleiden 14  
entlang 9

entlohnen 12  
entrichten 49  
entschädigen 66  
sich entscheiden 12  
entschieden 17  
entschwinden 4  
entziffern 8  
Erdgeschoß 31  
Erfahrung 16  
erfolgen 48  
erforderlich 3  
erfordern 48  
erfreuen 49  
Erfrischungsraum 31  
ergebenst 37  
erhaben 38  
sich erheben 42  
Erholung 17  
sich erkundigen 3  
erledigen 53  
erleiden 55  
ernstlich 52  
ernten 42  
erreichen 49  
ersetzen 68  
ersparen 48  
Erstaufführung 43  
erstaunt 37  
erstehen 19  
ertönen 7  
sich erweisen 36  
erzielen 58  
Essig 25

## F

Fahrdienstleiter 7  
Fahrrad 60  
Fahrschein 3  
Faltboot 21  
Fasson 31  
Fernamt 49  
Ferngespräch 49  
Fernsprecher 47

Fernsprechzentrale  
47  
Fertigkeit 42  
feststellen 53  
Fieber 52  
Fleischbrühe 26  
flink 9  
flott 38  
flüchtig 4  
Flug 38  
Folge leisten 36  
Forelle 26  
Formular 50  
Fracht 7  
freilich 61  
Freitreppe 41  
führen (zu Tisch) 37  
Fülle 40  
Funkspruch 47

## G

Gabel 49  
Galerie 41  
gar 59  
Garderobe 41  
Gaul 20  
Gebiet 9  
Gebühr 49  
Gedeck 25  
gedenken 15  
Gedränge 65  
Geduld 48  
geeignet 31  
gefällig 34, 48  
gefaßt 63  
Gegenwert 50  
gehoben 38  
zu Gehör bringen 42  
Geiger 42  
Geistesgegenwart 60  
Gelände 63  
gelangen 6  
Geldsendung 46

gelegen 49  
Geleise 19  
das Geleit geben 4  
Geltung 64  
Gemälde 29  
gemeinsam 36  
geneigt 63  
genießen 8  
genußreich 39  
Gepäck 3  
geraten 29, 38  
geräumig 14  
geräuschlos 61  
Gerste 68  
Geschäft 17  
Geschicklichkeit 63  
gesegnet 38  
gestatten 6  
Gestell 25  
gestreift 35  
Getriebe 17  
gewaltig 18  
Gewirr 9  
Gitter 44  
Grenzstation 4  
großartig 43  
Güte 30  
Güterwagen 5

## H

Hafer 68  
Hagel 68  
Hahn 13  
Halbschuh 31  
in Atem halten 44  
Haltestelle 20  
Hammel 26  
Handbuch 32  
Handhabung 63  
Hang 63  
häufig 30  
aus dem Häuschen  
sein 66

Hebel 6  
Hecht 26  
heimsuchen 55  
heimwärts 42  
heißen 54  
sich heranpirschen 61  
heranwinken 12  
sich herausstellen 32  
herrühren 53  
herstellen 49  
sich herumtummeln  
44  
Hindernis 60  
Hingabe 42  
hinsichtlich 43  
Höchstgeschwindigkeit 8  
Hörer 48  
huldigen 38  
Hülle 6  
Hupe 20  
Hürde 58

## I

Insasse 62  
inzwischen 3

## J

Jacht 63  
Jagdbeute 61  
Jugendherberge 59

## K

Kabine 69  
Kaltblütigkeit 60  
Karpfen 26  
Kegelspiel 27  
Kehle 59  
kenntlich 8  
Kern 21  
Keuchhusten 52  
Keule 26  
Klang 38

Kleiderbügel 14  
Kleingeld 52  
Knäuel 41  
Knurren 44  
Konfektionsgeschäft  
29  
kostspielig 59  
Kraftbrühe 26  
Krawatte 29  
Kugelbüchse 61  
Kugelstoßen 58  
Kurstabelle 50

## L

Landschaft 61  
Laute 59  
läuten 14  
Lebensweise 53  
leberkrank 55  
leeren 47  
Leichtathletik 58  
leidenschaftlich 38  
Leihgebühr 41  
Leinwand 43  
Leistung 58  
Leitung 42  
Lende 29  
Lob 40  
lösen 3  
Luftdruck 49  
Lunge 53  
Lungenentzündung 53  
Lungenschwindsucht  
53

## M

Machart 31  
mähen 68  
Mahlzeit 38  
mannigfach 30  
Mannschaft 64  
Maschine 47  
Masern 52

melden 35  
Mißfallen 43  
miteinander 36  
mitteilsam 21  
mittlere 30  
mittlerweile 8  
mitunter 57  
mitwirken 43  
Modewarengeschäft  
29  
Mühe 41  
Muße 5

## N

nachholen 46  
nachlassen 52  
Nachnahmesendung  
46  
nebst 25  
Nebelschleier 70  
sich in acht nehmen 53  
in Anspruch nehmen  
18  
in Augenschein  
nehmen 5  
in Empfang nehmen 7  
nierenleidend 55  
Notbremse 6  
notieren 7  
nötigen 35  
im Nu 21

## O

Obhut 62  
öffentlich 48  
Organ 57  
sich orientieren 50  
Ouverture 41

## P

packen 44  
Page 41  
Paketausgabe 31

Parkettsitz 40  
Parterre 41  
Pferderennen 60  
pflegen 58  
Pflug 68  
Pfortner 54  
pirschen 61  
Platte 26  
plaudern 36  
Polizeirevier 3  
possierlich 44  
Postamt 46  
auf dem Posten sein  
48  
postlagernd 46  
Pracht 41  
prächtigt 36  
preisgegeben 60  
Preislage 30  
preiswert 24  
Programm 45  
Pult 46

## R

Rang 41  
Rast 59  
Rast machen 59  
zu Rate ziehen 16  
Ratschlag 13  
Raubtier 43  
rauh 21  
regeln 20  
regulieren 6  
Reiz 60  
reizvoll 18  
riesig 48  
Rock 33  
Rodeln 63  
Roggen 68  
Röhre 49  
Rohrpost 49  
Röntgenaufnahme 53  
Rostbraten 28

Rucksack 59  
Rückseite 46  
Ruder 63  
Ruhe 46  
sich rühmen 16  
Runde 38

## S

Saat 68  
Sahne 27  
sich säubern 9  
sich zu schaffen  
machen 54  
Schaffner 5  
Schale 21  
Schalter 46  
Schalterraum 7  
Schar 40  
schätzen 8  
Schaufenster 29  
zur Schau stellen 32  
Scheckbuch 50  
Scheibe 39, 58  
Schein 52  
Scheuer 68  
Schiefer tafel 69  
schier 9  
Schilf 61  
Schlaflosigkeit 57  
Schlange 44  
schleichen 44  
schlicht 26  
sich schließen 42  
Schlitz 48  
Schlot 9  
schlüpfen 14  
Schlußzeichen 49  
schmuck 8  
Schnürschuh 31  
schonen 53  
Schreibgelegenheit 46  
schroff 21  
Schrotflinte 61

Schuß 63  
schweifen 4  
Schweinslende 26  
schwierig 43  
sich schwingen 7  
seefest 70  
seekrank 70  
Segel 63  
Sehenswürdigkeit 16  
seicht 62  
Seil 59  
Seitengang 5  
selbsttätig 48  
Sendung 46  
servieren 28  
Serviette 25  
Setzei 26  
sich in Bewegung  
setzen 12  
sichtbar 49  
Siedlung 9  
Signalscheibe 7  
sinnreich 47  
sitzen 34  
Skifahrer 63  
sortieren 47  
Spannung 43, 60  
Spargel 27  
Speerwerfen 58  
Sperrung 7  
Spielwarenabteilung  
31  
Sporn 60  
sprachkundig 16  
Sprechstunde 53  
sprengen 17  
Stabhochsprung 58  
Stahlkammer 50  
Stand 19  
Standbild 17  
Stange 13  
Stärkung 7  
stattfinden 16, 64

sich stauen 17  
stempeln 49  
stimmen 28, 57  
Stimmung 40  
Stock 12  
ins Stocken geraten 40  
Stockwerk 31  
Stoff 32  
Stoppelfeld 60  
stören 11  
Stoß 46  
Straßenkreuzung 20  
zur Strecke bringen  
61  
Streichorchester 42  
Streichquartett 42  
Strömung 63

### T

die Tafel aufheben 40  
einen Tanz vergeben  
38  
Teilnehmer 48  
Telegraphenamnt 47  
Telephoninhaber 49  
Telephonkabine 49  
Theater 43  
sich zu Tische be-  
geben 40  
zu Tische führen 39  
Tonkünstler 42  
Trab 60  
träge 44  
Transport 47  
Treiben 19  
Treiber 61  
Treibjagd 61  
Trinkspruch 38  
Trittbrett 7

### U

übelnehmen 25  
sich überarbeiten 57

überdeckt 11  
überfüllt 7  
überlegen 35  
übermitteln 47  
übernachten 59  
überqueren 20  
überreden 31  
überreichen 25  
überseeisch 47  
überstehen 52  
überzeugen 30  
sich überzeugen 9  
Überzieher 32  
umfassen 10, 55  
Umgebung 9  
umgehen 60  
Umschlag 46  
umschlagen 59  
umständlich 66  
umwechseln 51  
unentbehrlich 59  
unentwirrbar 40  
ungehalten sein 48  
ungeheuer 18  
Ungunst 68  
unterbrechen 8  
Unterbrechung 47  
unterbringen 30  
jem. unterhalten 43  
sich unterhalten 36  
unterirdisch 49  
unternehmen 3  
sich unterscheiden 43  
Unterseekabel 47  
untersuchen 53  
unübersehbar 9  
unwegsam 61  
Unwetter 60  
unwillkürlich 55

### V

sich verabschieden 36  
veranlassen 32

Verband 55  
Verbeugung 25  
Verbindung 48  
Verbindungsgang 6  
verbunden 52  
verfallen 60  
verfliegen 9  
zur Verfügung stehen  
46  
vergeben 38  
verhältnismäßig 19  
sich verirren 16  
Verkehr 16  
Verkehrsmittel 18  
verlaufen 6, 36  
verleihen 8  
Verletzung 55  
Vermerk 6  
vermitteln 40  
vernichten 68  
verringern 10  
sich verschlimmern  
53  
verschlossen 21  
verschreiben 53  
versehen 32  
sich versorgen 31  
verständlich 49  
Verständnis 41  
verstauen 5  
verstoßen gegen 20  
sich die Zeit ver-  
treiben 6  
verwirren 16  
verzehren 44  
volkstümlich 63  
vollauf 66  
vollkommen 39  
Vorführung 43

vorhaben 35  
vorhanden 12  
Vorhang 41  
vorlegen 8  
Vorort 54  
Vorrat 59  
vorrätig 34  
Vorrichtung 54  
vorschreiben 37  
vorstellen 36  
Vorteil 50  
vortragen 42  
vortrefflich 43  
vorübergleiten 63  
vorweisen 4, 45  
vorzüglich 38

**W**

Waage 7  
Wagenschlag 12  
waghalsig 62  
wahrheitsgemäß 4  
Warenhaus 29  
Waschbecken 13  
wechseln 50  
Wechselstube 50  
Weg 23  
Weile 36  
weisen 41  
weit 33  
weiterleiten 48  
Weitsprung 58  
Weizen 68  
Werk 58  
Wertbrief 46  
wesentlich 29, 54  
Wette 60  
Wetten abschließen  
60

Wettkampf 64  
Wild 61  
willkommen 27  
willkommen heißen  
35  
Windpocken 54  
wogen 30  
Wohltat 13  
wohnlich 69

**Z**

zahlreich 49  
Zahnbürste 13  
Zander 26  
zeitig 4  
Zeitlang 67  
Zerstreuung 27  
zeugen 10  
Ziel 49  
zum Ziele kommen  
30  
zollpflichtig 4  
zubereiten 25  
Achseln zucken 46  
Zufall 46  
Zug 6  
zugänglich 46  
Zügel 60  
zunächst 47, 55  
sich zurechtfinden 17  
zurücklegen 67  
zusagen 24  
Zuschlag 13  
zusteigen 11  
zutreten 37  
zuvorkommend 48  
zuwenden 10  
zwanglos 37  
Zweck 31, 50

## INHALT.

<b>I. Die Abreise</b> . . . . .	3
Vorbereitung zur Reise. Die Abfahrt. An der Grenze. In Riga. Unser Zug. Auf dem deutschen Bahnhof.	
<b>II. Auf der Fahrt durch Deutschland</b> . . . . .	8
Die ersten Eindrücke. Die Kontrolle der Fahrscheine. Der Zug hält. Wir nähern uns Berlin. Dialog: Zollrevision. Im Wagen.	
<b>III. Ankunft</b> . . . . .	11
Ankunft. Hotel. Unser Zimmer. Wir packen aus. Im Speisesaal. Dialog: Im Hotel.	
<b>IV. Eine Rundfahrt durch Berlin</b> . . . . .	16
Der erste Ausgang.	
<b>V. Berlin und sein Verkehr</b> . . . . .	17
Der Tiergarten. Die Stadtbahn. Die U-Bahn. Autobusse und Straßenbahn. Pferdedroschken. Fußgänger. Der Berliner. Die Umgebung Berlins. Dialog: Eine Auskunft. Auf dem Wege. Im Autobus.	
<b>VI. Mahlzeiten. Restaurants</b> . . . . .	24
Frühstück. Mittagessen. Café. Nachtessen. Dialog: Im Restaurant.	
<b>VII. Einkäufe. Im Warenhaus. Beim Schneider</b> . . . . .	29
Läden. Das Warenhaus. Einkäufe. In der Schuhab- teilung. Beim Buchhändler. Beim Schneider. Dialog: Im Laden.	
<b>VIII. Besuche. Gesellschaften</b> . . . . .	35
Antrittsbesuch. Ich werde empfangen. Abendgesell- schaft. Bei Tisch. Tanz. Dialog: Bei Tisch.	

<b>IX. Konzert. Theater</b> . . . . .	40
Wir wollen ins Theater. In der Oper. Konzert. Kino und Zirkus. Der Zoologische Garten.	
Dialog: An der Theaterkasse. Am Eingang. Bei der Garderobe. An der Saaltür.	
<b>X. Auf der Post</b> . . . . .	46
Post. Ein Rundgang. Telegraph. Fernsprecher. Ich telephoniere. Rohrpost. Wechselstube. Bank.	
Dialog: Auf der Post. In der Wechselstube.	
<b>XI. Beim Arzt</b> . . . . .	52
Ich bin krank. Der Arzt. In der Klinik. Ein Rundgang. In der Apotheke.	
Dialog: Beim Arzt.	
<b>XII. Sport. Spiel</b> . . . . .	58
Leichtathletik. Wandern. Bergsteigen. Reiten. Auto. Motorrad. Radfahren. Jagd. Angelsport. Schwimmen. Rudern. Segeln. Wintersport. Spiele.	
Dialog: Beim Rennen.	
<b>XIII. Auf dem Lande. Die Heimreise</b> . . . . .	66
Wir fahren aufs Land. Im Dorfe. Landarbeiten. In der Dorfschule. Unsere Heimreise. Auf der See.	
<b>Wörterverzeichnis</b> . . . . .	71
<b>Alphabetisch geordnete Wörterverzeichnis</b> . . . . .	91

Osaühisus „Vaba Maa“ trükikoda, Tallinn 1942

A. -

Est  
A-8004  
26304